Walter Eucken **Institut**

ORDO ➔ Constitutio in Libertate

Jahresbericht 2006

www.walter-eucken-**institut**.de

Redaktion:
Dipl.-Volksw. Wendula Gräfin v. Klinckowstroem, Walter Eucken Institut, Freiburg
Gestaltung:
Michael Mack, Berlin, info@macomat.de, www.macomat.de
Druck:
Citydruck, Freiburg
Fotos:
Wenn nicht anders angegeben: Walter Eucken Institut, Freiburg
Zitat (Rückseite):
Auszug aus: Joseph Höffner: „Eigenverantwortung und Wohlfahrtsstaat" (1952) und „Kapitulation vor dem Versorgungsstaat?" (1961), wieder abgedruckt in: Karl Gabriel und Hermann-Josef Kracht (Hrsg.): *Joseph Höffner (1906-1987) Soziallehre und Sozialpolitik – „Der personale Faktor …",* Paderborn: Schöningh 2006, S.129-138 und S. 213-222.

Walter Eucken Institut . Goethestr. 10 . 79100 Freiburg . Fon (0761) 79097-0 . Fax (0761) 79097-97
wei-freiburg@walter-eucken-institut.de . www.walter-eucken-institut.de

Inhalt

Geleitwort von Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Direktor des Walter Eucken Instituts 4

Grußwort von Dr. Gerhard Kempter, Vorsitzender des Kuratoriums des Walter Eucken Instituts 8

Teil 1 - Jahresbericht 2006

I. Veranstaltungen 10

1. Vorträge
2. Konferenzen und Workshops

II. Veröffentlichungen des Walter Eucken Instituts 21

1. Schriftenreihen
2. Editionsprojekt: Gesammelte Schriften in deutscher Sprache von Friedrich A. von Hayek
3. Tagungsband: „Die Interaktion der ökonomischen Kulturen und Institutionen im erweiterten Europa“
4. Wirtschaftslexikon der Badischen Zeitung
5. Rezensionen zu Veröffentlichungen des Instituts

III. Arbeitsgruppe „Marktwirtschaft und Gerechtigkeit“ 31

IV. Wissenschaftliche Aktivitäten der Mitarbeiter 32

V. Gastwissenschaftler und Besucher am Institut 42

Teil 2 - Das Walter Eucken Institut – Ein Überblick

I. Zielsetzung 45

II. Mitarbeiter 45

III. Forschungsschwerpunkte 46

IV. Organe des Trägervereins 47

V. Fördernde Mitglieder 49

VI. Der Förderkreis Freiburger Schule e.V. 50

VII. Personalia und Nachrichten 51

100 Jahre Joseph Höffner (1906 – 1987)

von Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer, Theologische Fakultät, Universität Freiburg 53

Geleitwort

Professor Dr. Viktor J. Vanberg

Direktor und Mitglied des Vorstandes
des Walter Eucken Instituts

Direktor der Abteilung Wirtschaftspolitik
Institut für Allgemeine Wirtschaftsforschung
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Vor zwei Jahrzehnten, im Jahre 1986, wurde dem Ehrenpräsidenten des Walter Eucken Instituts, Professor James M. Buchanan, der Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften verliehen, in Anerkennung seines Beitrages zur „Entwicklung der kontrakttheoretischen und konstitutionellen Grundlagen der ökonomischen und politischen Beschlussfassung". Mit der Verleihung dieses Nobelpreises wurde die Bedeutung des von Buchanan begründeten Forschungsprogramms der *Constitutional Economics* gewürdigt. Man kann in dieser Würdigung aber auch mit einigem Recht eine indirekte Anerkennung des ordnungstheoretischen und ordnungspolitischen Forschungsprogramms der *Freiburger Schule* sehen. Zwar wurde das Buchanansche verfassungsökonomische Paradigma unbeeinflusst von der Freiburger Tradition entwickelt, doch ist es dem in dieser Tradition betonten Verfassungsdenken nah verwandt. In beiden Forschungstraditionen steht der Gedanke im Mittelpunkt, dass sowohl die systematische Analyse wirtschaftlicher und politischer Prozesse wie auch die Bemühungen um ihre bewusste Steuerung auf der Ebene der jeweiligen „Spielregeln", also der Verfassung, ansetzen müssen. Die theoretische und politisch praktische Bedeutung einer solchen, auf die Rolle von Regeln und Institutionen abstellenden Sichtweise wurde lange Zeit durch eine in Wirtschaftswissenschaft und -politik dominierende, anders orientierte Lehre in den Hintergrund gedrängt. Die Verleihung des Nobelpreises an James M. Buchanan hat nicht unerheblich dazu beigetragen, an die bleibende Aktualität der ordnungspolitischen Sichtweise zu erinnern.

Als ich mich 1995 nach vielen Jahren der Zusammenarbeit mit Professor Buchanan an der George Mason University in Virginia entschloss, den Ruf an die Universität Freiburg anzunehmen, und später die Leitung des Walter Eucken Instituts übernahm, tat ich dies insbesondere in der Absicht, die Frische der Buchananschen Constitutional Economics für eine dynamische Fortentwicklung der Freiburger Tradition nutzbar zu machen. Ich bin zuversichtlich, dass die Arbeit am Walter Eucken Institut jetzt und auf lange Sicht daraus ihre Stärke gewinnen wird, dass sie sowohl auf eine bedeutende eigenständige Tradition gestützt als auch in zukunftsträchtige Theorieentwicklungen in den Wirtschaftswissenschaften eingebettet ist. Aus einer solchen theoretischen Fundierung kann das Institut immer wieder neu die intellektuellen Ressourcen schöpfen, die notwendig sind, um ordnungspolitische Argumente wirksam in die öffentliche Diskussion einzubringen.

Auch im vergangenen Jahr war es ein vordringliches Anliegen des Instituts, in seinen öffentlichen Vortragsveranstaltungen die grundsätzlichen ordnungspolitischen Fragen in der aktuellen Reformdiskussion präsent zu halten. Die beiden Veranstaltungen mit Ministerpräsident Günther H. Oettinger und Ministerpräsident a.D. Prof. Dr. Bernhard Vogel waren in dieser Hinsicht zwei wirksame Signale. Auch der Vortrag von Dr. Patrick Adenauer von der Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer, der zusammen mit dem

Freiburger Kreis veranstaltet wurde, sowie der gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Universität veranstaltete Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Blum, Präsident des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle, waren den grundlegenden Fragen der Reformpolitik in Deutschland gewidmet (vgl. S. 11ff.). Nicht zuletzt ist auch der Erfolg des auf einer Vortragsreihe des Instituts beruhenden und von Michael Wohlgemuth herausgegebenen Bandes „Spielregeln für eine bessere Politik", der 2006 bereits in 2. Auflage erschienen ist, ein Zeichen für das öffentliche Interesse an solchen ordnungspolitischen Fragestellungen.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit des Walter Eucken Instituts lag 2006 ein Schwerpunkt der Institutsarbeit auf dem Ausbau der ordnungspolitischen Forschung. So hat sich unter meiner Leitung eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Marktwirtschaft und Gerechtigkeit" zusammengefunden, an der Mitarbeiter des Walter Eucken Instituts, des Husserl-Archivs und des Seminars für Wissenschaftliche Politik der Universität Freiburg, der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr sowie der Universität Duisburg-Essen mitwirken. Anliegen dieser Gruppe ist es, das augenscheinliche Spannungsverhältnis zwischen den wettbewerblichen Funktionsprinzipien einer Marktwirtschaft, auf denen ihr Wohlstand schaffendes Potential beruht, und verbreiteten Vorstellungen von „sozialer" Gerechtigkeit zu analysieren. Es soll untersucht werden, worin die Ursachen für dieses – sich nicht zuletzt in der bei uns seit Jahren geführten Reformdiskussion widerspiegelnde – Spannungsverhältnis liegen, und was eine moderne demokratische Gesellschaft wie die unsere angesichts der sich daraus ergebenden Probleme tun kann, wenn sie die Wirtschaftsordnung, von der ihr Wohlstand abhängt, sichern will. Diese Arbeit wird dankenswerter Weise durch eine Anschubfinanzierung der Universität Freiburg gefördert. So ist es auch möglich geworden, einen Doktoranden in diesem Projekt zu finanzieren (vgl. S. 31).

Im Bereich der Forschung war es neben der in diesem Bericht (S.21ff.) dokumentierten Publikationstätigkeit ein weiteres wesentliches Anliegen des Instituts, die internationale Sichtbarkeit der Forschungsbeiträge aus der Tradition der Freiburger Schule der Ordnungsökonomik zu verstärken. Diesem Ziel galt die Teilnahme der Mitarbeiter an zahlreichen internationalen Tagungen im In- und Ausland und die Zusammenarbeit mit internationalen Forschern. Erwähnt seien hierzu u.a. der in Freiburg veranstaltete Workshop „Rules, Social Order and Justice" mit Professor Joseph Agassi, Tel Aviv University (vgl. S. 17), und der Workshop „The Interplay Between Informal and Formal Rules" mit Professor Steve Pejovich, Texas A&M University (vgl. S. 18). Ich selbst nutze meinen Forschungsaufenthalt am Liberty Fund in Indianapolis (September 2006 bis März 2007), um in den USA für die Freiburger ordnungspolitische Tradition und die Arbeit des Walter Eucken Instituts zu werben.

Unter den vom Institut im Berichtsjahr fertig gestellten Veröffentlichungen sind besonders zwei Werke Friedrich August von Hayeks hervorzuheben, die nun erstmals in deutscher Übersetzung erschienen sind, nämlich „Die sensorische Ordnung" (herausgegeben und übersetzt von Manfred E. Streit, vgl. S. 26) und „Die reine Theorie des Kapitals" (herausgegeben von Erich W. Streissler, übersetzt von Monika Streissler, vgl. S. 27).

Ein für die finanzielle Förderung des Walter Eucken Instituts wichtiger Schritt erfolgte 2006 mit der Gründung des „Förderkreis Freiburger Schule e.V." Dem Vorsitzenden des Kuratoriums des Instituts, Herrn Dr. Kempter, der zu diesem Schritt den Anstoß gab (vgl. sein Grußwort auf S. 8f.), und allen daran Beteiligten, insbesondere auch den ersten Sponsoren danke ich an dieser Stelle herzlich. Informationen zum Förderkreis Freiburger Schule e.v. finden Sie auf S. 50.

Eine Klammer zwischen den Institutsaktivitäten 2006 und 2007 bildet die gemeinsam mit dem Bund Katholischer Unternehmer (BKU) und der Joseph Höffner Gesellschaft initiierte Vortragsveranstaltung zum Gedenken an den Eucken-Schüler Joseph Kardinal Höffner, der am 24. Dezember 2006 100 Jahre alt geworden wäre. Referenten dieser Veranstaltung, die am 14. Dezember in Berlin stattfand, waren u.a. der Staatssekretär für Bundes- und Europaangelegenheiten in Nordrhein-Westfalen, Herr Michael Mertes, der Bischof von Trier, Dr. Reinhard Marx, und als Vertreter des Walter Eucken Instituts Prof. Dr. Alfred Schüller (vgl. S. 15). Mit dem freundlicherweise von Frau Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer, Arbeitsbereich Christliche Gesellschaftslehre, Universität Freiburg, zur Verfügung gestellten Beitrag (vgl. S. 53ff.) erinnert das Institut in diesem Jahresbericht an Leben und Wirken dieser Persönlichkeit. Für das Jahr 2007 wird zudem eine größere Konferenz zum sozialethischen und ordnungsökonomischen Erbe von Joseph Höffner vorbereitet, die im Juni im Rahmen des 550jährigen Jubiläums der Universität Freiburg stattfinden wird.

Im Rahmen des Universitätsjubiläums ist ferner bereits für Ende April 2007 ein Symposium zu den wissenschaftlichen und persönlichen Beziehungen zwischen Walter Eucken und Edmund Husserl geplant, zwei der wohl gewichtigsten Repräsentanten der Universität Freiburg im vergangenen Jahrhundert. Überdies wird das Walter Eucken Institut gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät im Jubiläumsjahr eine Festveranstaltung zur Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft durchführen. Zu all diesen Veranstaltungen wird Sie, wie gewohnt, im Vorfeld eine Einladung erreichen. Es freut mich, Sie bereits jetzt auf unsere neue Vortragsreihe „Europäische Ordnungspolitik. Spielregeln für den politischen und ökonomischen Wettbewerb in Europa" (eine Programmübersicht ist diesem Jahresbericht beigelegt) aufmerksam machen zu können. 50 Jahre nach den – von der „Freiburger Botschaft" beeinflussten – Römischen Verträgen und im Jahr des deutschen EU-Ratsvorsitzes ist es besonders angezeigt, sich Gedanken auch über eine europäische Ordnungspolitik zu machen.

Unser dankbares Gedenken gilt den beiden im Jahr 2006 verstorbenen langjährigen ehemaligen Mitgliedern des Vorstandes des Walter Eucken Instituts, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Norbert Kloten und Herrn Prof. Dr. Helmut Gröner (vgl. S. 51). Ihr Beitrag zur Entwicklung des Instituts ist eine Verpflichtung für die Zukunft.

Freiburg, im Januar 2007

Viktor J. Vanberg

James M. Buchanan erhält den Alfred Nobel Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften aus der Hand von König Carl XVI. Gustaf von Schweden, 1986.

Foto: Pressens Bild, Stockholm, Schweden

Grußwort

Dr. Gerhard Kempter

Vorsitzender des Kuratoriums
des Walter Eucken Instituts

Vorstand
Volksbank Freiburg eG

Der Staat: Schiedsrichter, aber nicht Mitspieler!

Im vergangenen Jahr 2006 gab es praktisch keine größere Partei, die nicht von der „Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft" gesprochen hat. Für sich genommen könnte dies eine erfreuliche Entwicklung sein, wenn man sich nur gewiss sein könnte, dass die handelnden Personen sich über die grundlegenden ordnungspolitischen Spielregeln der Sozialen Marktwirtschaft im Klaren sind und diese beherrschen. Zweifel sind hier jedoch angebracht.

Hilfreich für die Parteistrategen, gleich welcher Couleur, wäre die Erkenntnis, dass es in unserer sich rasch verändernden Welt heute mehr denn je erforderlich ist, die staatliche Einmischung in die Wirtschaft abzubauen. Eine wichtige Voraussetzung, um die vorhandenen Chancen der Globalisierung für unser Land noch konsequenter zu nutzen. Natürlich müssen Bildungsfinanzierung, Alters- und Gesundheitsvorsorge vermehrt in die Verantwortung des Einzelnen zurückverlagert werden. Natürlich müssen wir die Steuer- und Abgabenlast von Unternehmen, aber auch für Arbeitnehmer weiter verringern. Und natürlich müssen wir den Staat als Mitspieler bei den unternehmerischen Aufgaben abschaffen. Der Staat soll Regelsetzer und auch Schiedsrichter sein, aber auf keinen Fall Trainer oder Mitspieler!

Diese Rollenverteilung wäre kein Rückfall in den Frühkapitalismus. Im Gegenteil: Die Marktwirtschaft im Sinne der Freiburger Schule ist eine menschenwürdige Ordnung; so die Quintessenz des Vortrags des Trierer Bischofs Dr. Reinhard Marx. Seinen Vortrag im Walter Eucken Institut möchte ich an dieser Stelle unter den zahlreichen herausragenden Veranstaltungen des Jahres 2006 hervorheben. Mehr als andere Wirtschaftsformen, so Reinhard Marx, ist die Marktwirtschaft dem Menschen gemäß und trägt zu einer größeren Verteilung von Gütern und Dienstleistungen bei. Die Freiburger Schule, untrennbar mit dem Namen Walter Euckens verbunden, wollte nicht die Art von Kapitalismus fortführen, die sich im 19. Jahrhundert gebildet hatte. Euckens Ideen waren eine Korrektur dessen, was wir Kapitalismus nennen, ohne diese kann man ihn nicht menschenwürdig nennen. „Die Höhe der sozialen Gerechtigkeit lässt sich nicht daran messen, wie viel der Staat verteilt. Sie ist an dem zu messen, wie vielen Menschen, besonders wie vielen Schwachen, er Chancen ermöglicht, selbst etwas zu tun, um nicht zu Leistungsempfängern zu werden." Besser, als dies Bischof Marx formuliert hat, kann man es wohl nicht auf den Punkt bringen.

Für das gemeinsame Ziel, die Grundgedanken der Freiburger Schule wieder stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, wurden 2006 für das Walter Eucken Institut wichtige Schritte unternommen.

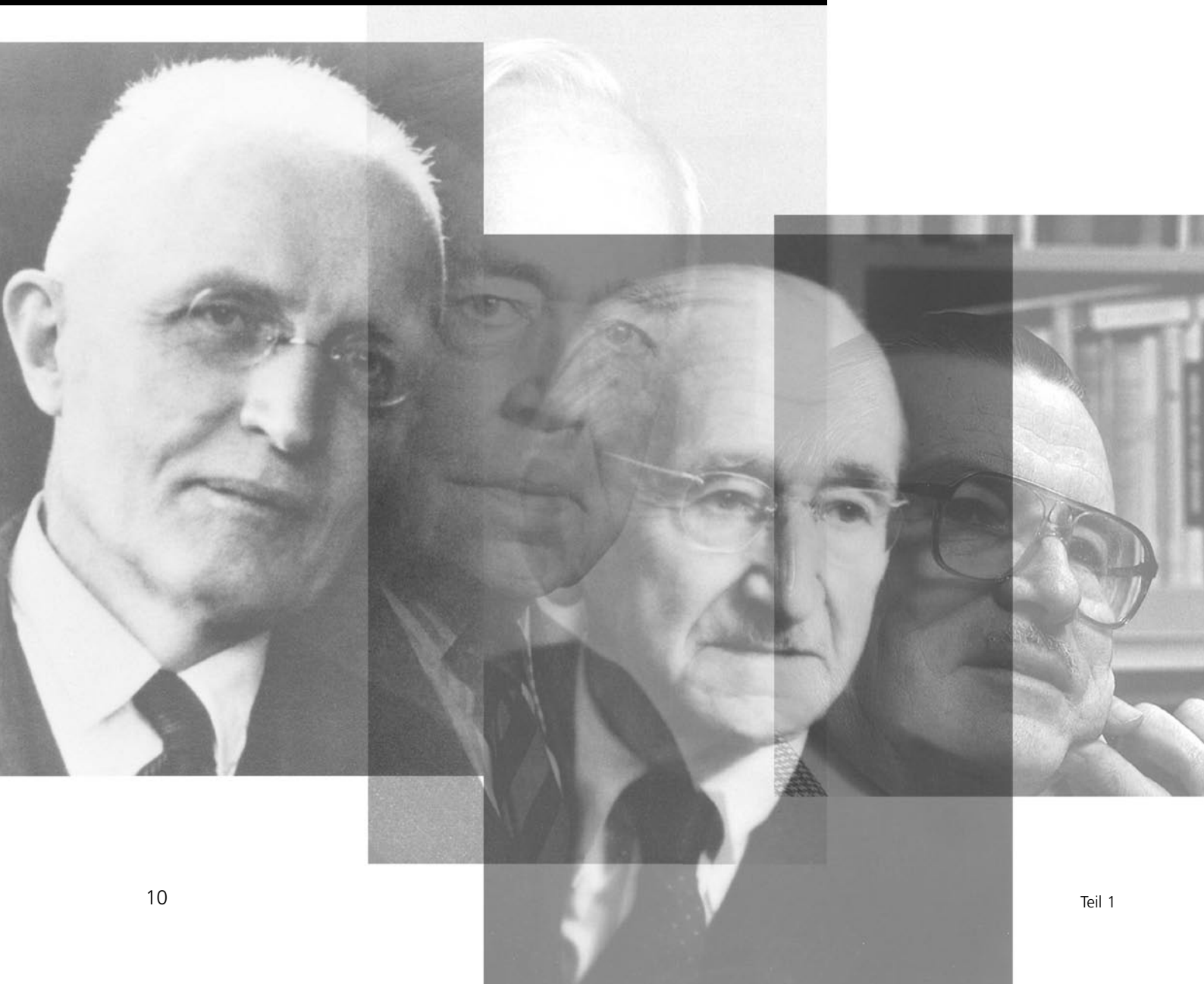
Die im vorangegangenen Jahr erarbeitete strategische Positionierung des Instituts wurde mit dem Vorstand abgestimmt und von Mitgliederversammlung und Kuratorium unterstützt. Vorrangige Ziele sind die Verstärkung und Verstetigung des personellen Bestands des Instituts, die Intensivierung und Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Verjüngung der Mitgliederversammlung, um das Walter Eucken Institut noch deutlicher als das ordnungsökonomische Kompetenzzentrum in das öffentliche Bewusstsein zu rücken. Unabdingbar ist hierfür eine Verbesserung der finanziellen Möglichkeiten des Instituts. Zu diesem Zweck wurde vor kurzem der „Förderkreis Freiburger Schule e.V." gegründet. Näheres hierzu erfahren Sie in diesem Jahresbericht auf Seite 50 sowie in dem beiliegenden Beitrittsformular.

Allen Beteiligten, die zum Erfolg des Walter Eucken Instituts beigetragen und sich schon jetzt am Aufbau des Förderkreises beteiligt haben, gilt mein besonderer Dank. Ich bin zuversichtlich, dass wir in Jahresfrist über eine erfreuliche Entwicklung berichten können.

Freiburg, im Januar 2007

Dr. Gerhard Kempter

Jahresbericht 2006



I. Veranstaltungen

1. Vorträge

18. Januar 2006

Walter Eucken Vorlesung 2006, gleichzeitig Abschlussvortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Freiburger Aufruf Politikreform“

Prof. Dr. Bernhard Vogel, Ministerpräsident a.D., Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung

Der Ministerpräsident als Hüter des Förderalismus

mit einer einführenden Laudatio von **Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Starbatty**, Universität Tübingen

1. Februar 2006

Vortrag gemeinsam mit dem Freiburger Kreis und der Volksbank Freiburg im Rahmen der „Freiburger Dialoge zur Ordnungspolitik“

Dr. Patrick Adenauer, Geschäftsführender Gesellschafter der Unternehmensgruppe Bauwens, Köln, und Präsident der Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer e.V., Berlin

Unternehmersein in Deutschland heute, Anmerkungen zu deutscher Wirtschaftspolitik

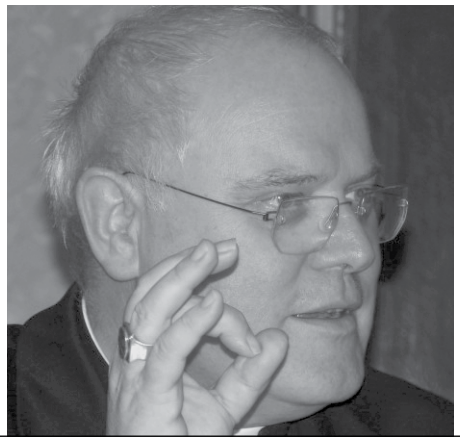
15. Februar 2006

Dr. Reinhard Marx, Bischof von Trier

Wirtschaftsliberalismus und Katholische Soziallehre

Prof. Bernhard Vogel

Dr. Patrick Adenauer



Bischof Dr. Reinhard Marx

4. April 2006

Vortrag gemeinsam mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Freiburg, und der Martin Buber Gesellschaft, Heidelberg

Prof. Judith Buber Agassi, Tel Aviv University

Wer waren die Frauen im KZ Ravensbrück?

27. April 2006

Vortrag gemeinsam mit dem Freiburger Kreis und der Volksbank Freiburg im Rahmen der „Freiburger Dialoge zur Ordnungspolitik"

Günther H. Oettinger, MdL, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Herausforderung Globalisierung – kann die Freiburger Schule helfen?

11. Mai 2006

Vortrag gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Rahmen des Wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsseminars „Organisation und Ordnung"

Prof. Daniel W. Bromley, Anderson-Bascom Professor of Applied Economics, University of Wisconsin-Madison

Toward an Ordnungstheorie: Volitional Pragmatism and Economic Institutions

Ministerpräsident Günther H. Oettinger

v.l.n.r.: Dr. G. Kempter, Rektor Prof. W. Jäger, G. H. Oettinger, Prof. V. J. Vanberg

1. Juni 2006

Vortrag gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Rahmen des Wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsseminars „Organisation und Ordnung“

Prof. Dr. Ulrich Blum, Präsident des Instituts für Wirtschaftsordnung Halle

Vom Reichtum, vom Sozialismus und von der Reparatur – Ordnungspolitische Fragen zur Wirtschaftsentwicklung Mitteldeutschlands

10. Juli 2006

Vortrag gemeinsam mit dem Philosophischen Seminar, dem Kognitionswissenschaftlichen Seminar, dem Hermann Paul-Zentrum, dem Studium Generale der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sowie dem Carl Schurz-Haus

Prof. John Searle, University of California, Berkeley

What is language?

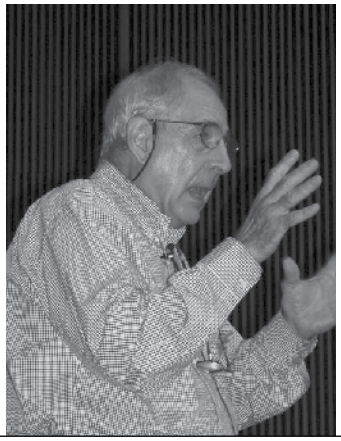
20. Juli 2006

Vortrag gemeinsam mit der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Rahmen des Wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsseminars „Organisation und Ordnung“

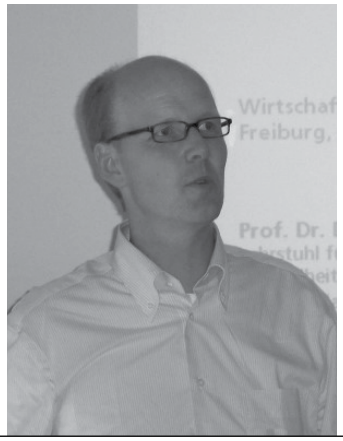
Prof. Dr. Dirk Sauerland, Wissenschaftliche Hochschule Lahr

Gesundheitspolitik in Deutschland: Nach der Reform ist vor der Reform ...

Prof. Ulrich Blum



Prof. John Searle / Hörer seines Vortrags im Audimax



Prof. Dirk Sauerland

14. September 2006

Veranstaltung gemeinsam mit der Canopus Foundation und dem Masters Programme „Environmental Governance" (MEG) der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften der Universität Freiburg

David Bornstein, Publizist, New York

Vorstellung seines Buches: Die Welt verändern. Social Entrepreneurs und die Kraft neuer Ideen

2. November 2006

Freiburger Friedrich A. von Hayek-Vorlesung 2006

Zu seiner Freiburger Friedrich A. von Hayek-Vorlesung lädt das Walter Eucken Institut gemeinsam mit der Friedrich A. von Hayek-Gesellschaft e.V. Persönlichkeiten ein, die sich innerhalb der Sozial- und Geisteswissenschaften um die Entwicklung und Vermittlung klassisch-liberaler Ideen verdient gemacht haben.

Prof. Dr. Wernhard Möschel, Universität Tübingen

Wettbewerbsrecht zwischen Freiheits- und Effizienzziel

mit einer einführenden Laudatio von **Dr. Gerhard Schwarz,** Neue Zürcher Zeitung

5. Dezember 2006

Vortrag gemeinsam mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Prof. Dr. Stefan Schieren, Katholische Universität Ingolstadt-Eichstätt

Deutsche Arbeitsmarktpolitik und deutsches Arbeitsrecht

Dr. Gerhard Schwarz

Prof. Wernhard Möschel

Prof. Stefan Schieren

7. Dezember 2006

Vortrag gemeinsam mit dem Freiburger Kreis und der Volksbank Freiburg im Rahmen der „Freiburger Dialoge zur Ordnungspolitik"

Dr. Christopher Pleister, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. – BVR, Präsident der Europäischen Vereinigung der Genossenschaftsbanken

Zur aktuellen Diskussion um die deutsche Bankenlandschaft

14. Dezember 2006

Festveranstaltung gemeinsam mit dem Bund Katholischer Unternehmer e.V. und der Joseph-Höffner-Gesellschaft im Haus der Witschaft, Berlin

100 Jahre Joseph Höffner

Joseph Höffner und die Katholische Soziallehre – Inspirator und Inspiration der Sozialen Marktwirtschaft

Begrüßung:

Marie-Luise Dött, MdB, Vorsitzende des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU)
Martin Lohmann, Stellvertretender Vorsitzender der Joseph-Höffner-Gesellschaft
Prof. Dr. Alfred Schüller, Mitglied des Vorstandes des Walter Eucken Instituts, Freiburg

Festvorträge:

Dr. Reinhard Marx, Bischof von Trier, Vorsitzender der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz
Michael Mertes, Staatssekretär in Nordrhein-Westfalen für Bundes- und Europaangelegenheiten und Bevollmächtigter des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund
Dr. Patrick Adenauer, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Selbstständiger Unternehmer (ASU), Mitglied des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU)

Dr. Christopher Pleister

Staatssekretär Michael Mertes

Prof. Alfred Schüller

2. Konferenzen und Workshops

19. – 21. Mai 2006

Homo oeconomicus? – Handlung und Verhalten in der Ökonomie

Tagung gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Hofgeismar, Schlößchen Schönburg in Hofgeismar

Der Mensch wirtschaftet nicht immer preisbewusst, sondern greift aus nicht-ökonomischen Gründen auch schon mal zum teureren Produkt – etwa um die Umwelt zu schützen. Ein jüngerer Forschungszweig, die „Kulturelle Ökonomik", beschäftigt sich vor allem mit Verhalten, das nicht mit einem eng ökonomischen Rationalkalkül erklärt werden kann. Sie stellt dem „homo oeconomicus" den „homo culturalis" gegenüber, der auch nicht hinreichend exakt monetär bewertbare, „weiche" Faktoren in seine Entscheidungen einfließen lässt. Die Tagung war als offenes Expertengespräch gestaltet und versammelte Vertreter aus verschiedenen Disziplinen: neben der Ökonomie insbesondere aus der Biologie, Psychologie und Soziologie.

Leitung:
Studienleiter Assessor **Michael Goldbach,** Evangelische Akademie Hofgeismar
Dr. Nils Goldschmidt, Walter Eucken Institut, Freiburg
Prof. Dr. Hans G. Nutzinger, Universität Kassel

Referenten:
Dr. Nils Goldschmidt, Walter Eucken Institut, und **Dr. Bernd Remmele,** Wissenschaftliche Hochschule Lahr
Moral, soziale Normen und ökonomisches Verhalten
Prof. Harald A. Euler, Ph.D., Universität Kassel
Menschliches Handeln und Verhalten in evolutionsbiologischer Perspektive
Patrick Saßmannshausen, Bergische Universität Wuppertal
Kognitive Grundlagen menschlichen Verhaltens
Prof. Dr. Stefan Liebig, Universität Trier
Organisation und Moral: Zur Bedeutung von Arbeitsorganisation für die Einstellung zur sozialen Gerechtigkeit
Dr. Bernhard Streicher, Universität München
Gerechtigkeitsempfindungen und ihre Bedeutung für Ökonomie und Organisation

Podiumsdiskussion: Handlung und Verhalten in Organisationen
Dr. Thomas Beschorner, Universität Oldenburg / Université de Montréal
Dr. Katja Gelbrich, TU Dresden
Prof. Dr. Andrea Maurer, Universität der Bundeswehr München
Moderation: **Prof. Dr. Hans G. Nutzinger,** Universität Kassel

Evangelische Akademie Hofgeismar

Prof. Harald A. Euler

v.l.n.r.: Prof. Hans G. Nutzinger, Dr. Thomas Beschorner, Dr. Katja Gelbrich, Prof. Andrea Maurer

3. – 4. April 2006

Workshop „Rules, Social Order and Justice“

Konferenzraum des Walter Eucken Instituts

Dank der Initiative unseres Gastwissenschaftlers, Dr. Sapir Handelman, konnten wir Professor Joseph Agassi und seine Ehefrau, Professor Judith Buber Agassi, als Gäste des Instituts begrüßen. Aus Anlass ihres Besuchs veranstaltete das Walter Eucken Institut am 3. und 4. April 2006 einen Workshop zum Thema **„Rules, Social Order and Justice“**.

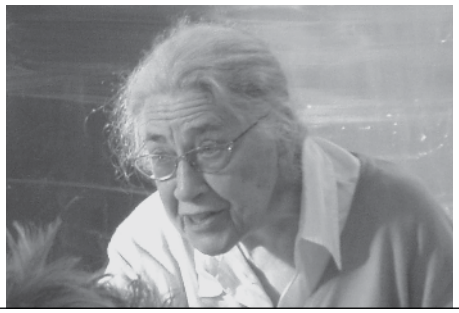
Vorträge:
Prof. Dr. Joseph Agassi, Tel Aviv University, Israel, und York University, Kanada
The History Dispute in Social Philosophy
Prof. Dr. Werner Becker, Bad Homburg
Über das Menschenbild der Menschenrechte. Eine kulturtheoretische Skizze
Dr. Nils Goldschmidt, Walter Eucken Institut
Anthropology, Culture, and Individualism
Dr. Sapir Handelman, Harvard University, USA, und Walter Eucken Institut
The Paradox of the Least Advantaged
Prof. Dr. John Wettersten, Universität Mannheim
How to Integrate Economic, Social and Political Theory: Revise the Rationality Principle

Weitere Teilnehmer:
Prof. Dr. Hans Albert, Heidelberg / Grete Albert, Heidelberg / Prof. Dr. Judith Buber Agassi, Tel Aviv University, Israel und York University, Kanada / Dr. Igal Dotan, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin / Inga Fuchs-Goldschmidt, M.A., Freiburg / Prof. Dr. Gisela Riescher, Universität Freiburg / Sinai Rusinek, Hebrew University, Jerusalem, Israel / Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Walter Eucken Institut / Monika Vanberg, Freiburg / Dr. Michael Wohlgemuth, Walter Eucken Institut

Aus Anlass des Besuchs von **Frau Professor Judith Buber Agassi,** veranstaltete das Walter Eucken Institut am 4. April 2006 einen öffentlichen Vortrag in der Universität Freiburg zum Thema „Wer waren die Frauen im KZ Ravensbrück?“. Die Veranstaltung wurde von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Freiburg, und der Martin Buber Gesellschaft, Heidelberg, unterstützt. In Ihrem Vortrag berichtete sie über die Ergebnisse ihrer historischen und soziologischen Forschungen zu den sozialen Beziehungen der Frauen und Kinder, die aus vielen Ländern in das Konzentrationslager Ravensbrück deportiert worden waren.

Prof. Werner Becker, Prof. Joseph Agassi, Dr. Michael Wohlgemuth

Prof. Hans Albert, Grete Albert, Prof. Judith Buber-Agassi



Prof. Judith Buber-Agassi

9. Oktober 2006

Workshop „The Interplay Between Informal and Formal Rules“

Konferenzraum des Walter Eucken Instituts

Die eintägige Veranstaltung mit **Professor Steve Pejovich**, Texas A&M University, USA, war ein „round table"-Gespräch, an dem – neben den Mitarbeitern des Instituts – auch die Doktoranden des Lehrstuhls von Professor Vanberg sowie Professor Dirk Sauerland, Wissenschaftliche Hochschule Lahr, und **PD Dr. Joachim Zweynert**, Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv und Universität Hamburg, teilnahmen. Der Vormittag war der Frage gewidmet, welche Rolle „Kultur" in der ökonomischen Analyse spielen sollte und ob es so etwas wie einen „cultural approach to economics" gibt. Am Nachmittag standen konkrete Fragen der wirtschaftlichen Transformation und die Bedeutung von formellen und informellen Regeln in diesem Prozess im Vordergrund des gemeinsamen Gesprächs. Als Einstieg in die Diskussion diente der Vortrag von Herrn Zweynert zum Thema „Shared Mental Models, Catch-up Development and Economic Policy-Making".

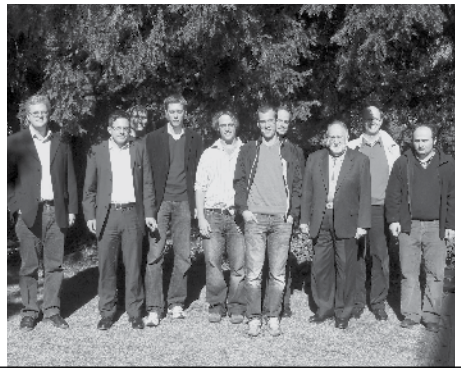
3. – 5. November 2006

5. Dozentenkolloquium „Ordnungsökonomik und Recht“

Studienhaus Wiesneck, Buchenbach

Gemeinsam mit der Abteilung für Wirtschaftspolitik der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg veranstaltete das Walter Eucken Institut im Rahmen der Förderinitiative „Interdisziplinäre Dozentenkolloquien" der Hanns Martin Schleyer-Stiftung vom 3. – 5. November 2006 im Studienhaus Wiesneck, Buchenbach, das interdisziplinäre Dozentenkolloquium „Ordnungsökonomik und Recht". Hier wurde insbesondere Nachwuchswissenschaftlern die Gelegenheit geboten, ihre neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse zu Fragen der Ordnungsökonomik zu präsentieren und zu diskutieren. Als Gast nahm **Prof. Dr. Wernhard Möschel** von der Universität Tübingen an dem Workshop teil. Die Leitung hatte **Dr. Michael Wohlgemuth**. Die Diskussion moderierten **Dr. Nils Goldschmidt, Prof. Dr. Viktor J. Vanberg** und **Prof. Dr. Bernhard Neumärker**.

PD Dr. Joachim Zweynert (2.v.l.)



Workshop „The Interplay Between Informal and Formal Rules“

Prof. Viktor J. Vanberg, Prof. Steve Pejovich

Referate:

Franziska Birke, Universität Freiburg: *Zur Beurteilung der Universaldienstregulierung im neuen Regelrahmen umfassend geöffneter Telekommunikationsmärkte*
Helge Berger / Michael Neugart, FU Berlin / Wissenschaftszentrum Berlin: *Labor courts, Nomination Bias, and Unemployment in Germany*
Sven Bode, Institut für Wirtschaftsforschung in Hamburg (HWWA): *Dominant Market Positions in the Case of Emissions Trading.*
Sara Borella, Universität Freiburg: *Wanderung ohne Grenzen?*
Cathérine Gamper, Universität Innsbruck: *Can Public Participation Make Decisions More Efficient?*
Davit Khantadze, Universität Freiburg: *Theorie des wirtschaftlichen Wandels und Ordnungsökonomik*
Ekkehard Köhler, Walter Eucken Institut: *Central Bank Independence from a Constitutional Economics Perspective*
Roman Leistenschneider, Universität Freiburg: *Delegation von Entscheidungsrechten in der Demokratie: Bürgersouveränität und wirtschaftlicher Erfolg*
Alexander Lenger, Walter Eucken Institut: *Constitutional Environmental Economics*
Dr. Stephan Märkt, Universität Lüneburg: *Marktprozesstheorie und Wirtschaftssoziologie*
Dr. Michael Neumann, Universität Würzburg: *The Crucial Problem of Government Intervention in a Core-Periphery World.*
Dr. Athanassios Pitsoulis, Universität Siegen: *Die Ökonomik der internationalen Ordnung: Auf dem Weg zu einer ökonomischen Analyse des Völkerrechts*
Alexander Schindler, Universität Freiburg: *Institutioneller Wandel als darwinistischer Evolutionsprozess am Beispiel der Genese des § 8a Körperschaftsteuergesetz*
PD Dr. André Schmidt, Universität Göttingen: *Wie ökonomisch ist der „more economic approach"? Einige kritische Anmerkungen aus ordnungsökonomischer Sicht*
Claudia Schmidt, Universität Marburg: *Das Spannungsverhältnis zwischen Urheberrechten und Wettbewerbspolitik: Ein Überblick*
Olaf Schulemann, Universität Bochum: *Das Leistungsfähigkeitsprinzip im Kontext der konstitutionellen politischen Ökonomie.*
Jan Voßwinkel, Universität Bochum: *Die (Un)Ordnung des deutschen Föderalismus. Überlegungen zu einer konstitutionenökonomischen Analyse*
Jürg Weißgerber, Universität Bochum: *Die Bereitstellung und Produktion innerer Sicherheit - Zur leistungsstaatlichen Dimension einer Rechtsstaatsaufgabe*
Dr. Michael Wohlgemuth, Walter Eucken Institut: *Austrian Economics and German Liberalism – How far is Freiburg from Vienna?*

Dozentenkolloquium
„Ordnungsökonomik und Recht"

9. – 11. November 2006

Workshop „Sprache und Ökonomie I Ökonomie und Sprache“

Zeppelin University Friedrichshafen

Mit Unterstützung der Hanns-Martin-Schleyer-Stiftung veranstaltete das Walter Eucken Institut gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Public Management & Governance der Zeppelin University vom 9.-11. November in Friedrichshafen den interdisziplinären Workshop „Sprache und Ökonomie I Ökonomie und Sprache“. Hier wurde insbesondere Sprachwissenschaftlern, aber auch Philosophen und Ökonomen die Gelegenheit geboten, ihre neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse zu Fragen der Bedeutung von sprachlicher wie nicht sprachlicher Kommunikation in Marktzusammenhängen zu präsentieren und zu diskutieren.

Leitung:
Prof. Dr. Birger P. Priddat, Lehrstuhl für Public Management & Governance, Zeppelin University
Dr. Michael Wohlgemuth, Walter Eucken Institut

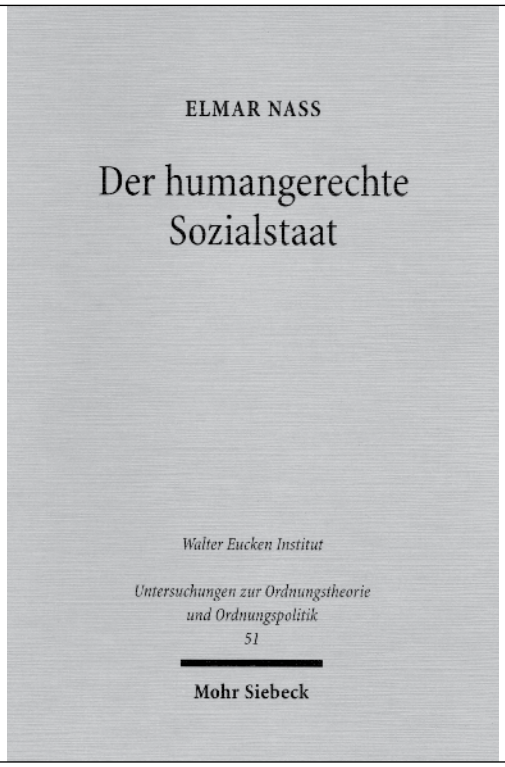
Referate:
Prof. Dr. Gabriele Diewald / Dr. Elena Smirnowa, Universität Hannover: *Bilder des Austauschs – ökonomische Metaphorik in der Linguistik*
Dr. Nils Goldschmidt, Walter Eucken Institut: *Wie und worüber reden Ökonomen?*
Dr. Heike Henning-Schmidt, Universität Bonn: *Decision Mechanism in Tacit Bargaining. A Video Experimental Investigation on the Power-to-take-Game*
Andreas Huchler, Zeppelin University Friedrichshafen: *Sprache als Mittel zur Reduktion vorvertraglicher Suchkosten*
Prof. Dr. Michael Hutter, Universität Witten / Herdecke: *Produkte aus Sprache*
Alihan Kabalak / Dr. Elena Smirnova, Zeppelin University Friedrichshafen / Universität Hannover: *Sprache und Wirtschaft als zeichenvermittelte Kommunikation*
Stefan Kramer, Universität Konstanz: *Das Andere in der Kommunikation – Desontologisierungen von Materie, Struktur und Bedeutung*
PD Dr. Elke Muchlinski, FU Berlin: *Sprache, Bedeutung und Verstehen in der Ökonomik*
Prof. Dr. Walter Ötsch, Universität Linz: *Transfer von ökonomischen Theorien in common-sense-‚Bilder' der Wirtschaft*
Prof. Dr. Guido Palazzo, Universität Lausanne: *Sprachliche Filter der Weltwahrnehmung. Oder: Wie kommt das Böse in die Organisation?*
Prof. Dr. Stephan Panther, Universität Flensburg: *Kommunikation und institutioneller Wandel*
Prof. Dr. Birger P. Priddat, Zeppelin University Friedrichshafen: *Ökonomie und Sprache*
Dr. Günter Ulrich, Universität Oldenburg: *Kommunikation, Sprache, Geld: eine systemtheoretische Annäherung*
Dr. Michael Wohlgemuth, Walter Eucken Institut: *Markt als Diskurs*

Workshop „Sprache und Ökonomie I Ökonomie und Sprache“

II. Veröffentlichungen des Walter Eucken Instituts

1. Schriftenreihen

A. Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik



Elmar Nass

Der humangerechte Sozialstaat.
Ein sozialethischer Entwurf zur Symbiose aus ökonomischer Effizienz und sozialer Gerechtigkeit

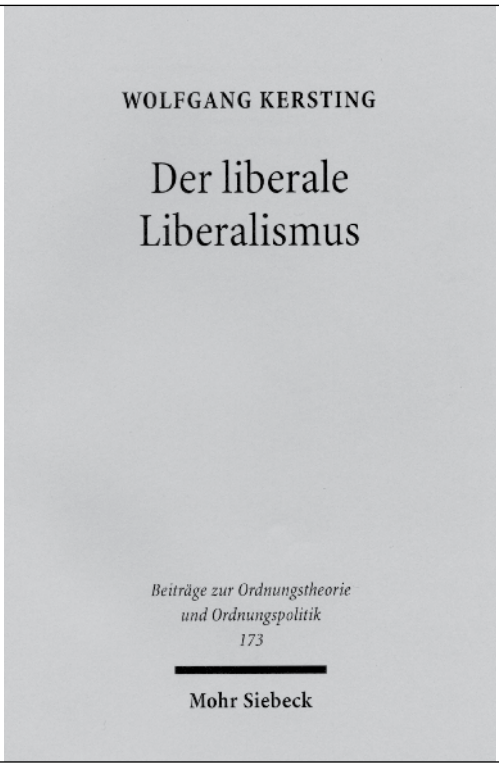
Untersuchungen zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik Nr. 51.

Tübingen: Mohr Siebeck 2006, 323 Seiten.

Soziale Gerechtigkeit gilt als das sozialethisch weitgehend akzeptierte Kriterium eines legitimen Sozialstaats. Elmar Nass untersucht, ob und wenn ja, welche sozialen Anspruchsrechte der Verfügungsfreiheit entgegengesetzt werden dürfen. Er überprüft die für den Sozialstaatsdiskurs maßgeblichen Gerechtigkeitsentwürfe auf Konsistenz, Kohärenz und Implementierbarkeit. Dabei scheint sich der Widerspruch von sozialer Gerechtigkeit und ökonomischer Effizienz zu bestätigen. Den vermeintlichen Gegensatz dieser beiden Legitimationskriterien überwindet Elmar Nass jedoch mit Rückgriff auf die Grundideen der Sozialen Marktwirtschaft und mittels des Konzepts der Befähigungsgerechtigkeit. Er macht so in einer aristotelischen Auslegung mit dem Ordo-Gedanken der Freiburger Schule Ernst. Das Buch gliedert sich in die drei Teile: I. Legitimationsprobleme des Sozialstaats, II. Sozialstaatstheorien im Vergleich, III. Die Theorie vom humangerechten Sozialstaat.

Dr. Dr. Elmar Nass ist Bischöflicher Beauftragter für die Fortbildung des Pastoralpersonals im Bistum Aachen, hat zudem Lehraufträge an den Universitäten Köln und Duisburg-Essen und ist wissenschaftlicher Leiter der Grundwertekommission der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA).

B. Beiträge zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik



Wolfgang Kersting

Der liberale Liberalismus. Notwendige Abgrenzungen

Beiträge zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik Nr. 173.

Tübingen: Mohr Siebeck 2006, 57 Seiten.

Der Liberalismus ist die Reflexionsform der politischen Moderne, aber er hat jede Kontur verloren und ist in eine Vielzahl von Liberalismen zersplittert. Wolfgang Kersting, Direktor am Philosophischen Seminar der Universität zu Kiel, arbeitet einen basalen Liberalismus heraus und befreit ihn von Welfarismus und Ethisierung. In Abgrenzung vom Egalitarismus und libertarianism, aber auch vom Ökonomismus, der den moralischen Gehalt des Liberalismus negiert, und vom Neutralismus, der die moralische Widerstandskraft des Liberalismus lähmt, macht er die Konturen des Liberalismus wieder sichtbar.

Inhalt

Einleitung: Liberalismen
1. Die liberale Urszene: Freiheit und Knappheit
2. Vertrag und Menschenrecht
3. Negative und positive Freiheit
4. Das Problem der sozialen Gerechtigkeit
5. Moral und Ökonomie
6. Auch der Liberalismus braucht Tugenden

C. Freiburger Diskussionspapiere zur Ordnungsökonomik
Freiburg Discussion Papers on Constitutional Economics

06/1 Michael Wohlgemuth
Demokratie und Marktwirtschaft als Bedingungen für sozialen Fortschritt

06/2 Viktor J. Vanberg
Democracy, Citizen Sovereignty and Constitutional Economics

06/3 Reinhard Marx
Wirtschaftsliberalismus und Katholische Soziallehre

06/4 Nils Goldschmidt
Kann oder soll es Sektoren geben, die dem Markt entzogen werden und gibt es in dieser Frage einen (unüberbrückbaren) Hiatus zwischen „sozialethischer" und „ökonomischer" Perspektive?

06/5 Pavel Pelikan
Markets vs. Government when Rationality is Unequally Bounded: Some Consequences of Cognitive Inequalities for Theory and Policy

06/6 Viktor J. Vanberg
Corporate Social Responsibility and the „Game of Catallaxy": The Perspective of Constitutional Economics

06/7 Michael Wohlgemuth / Clara Brandi
Strategies of Flexible Integration and Enlargement of the European Union. A Club-theoretical and Constitutional Economics Perspective

06/8 Nils Goldschmidt
Ein „sozial temperierter Kapitalismus"? – Götz Briefs und die Begründung einer sozialethisch fundierten Theorie von Markt und Gesellschaft

06/9 Viktor J. Vanberg
On the Complementarity of Liberalism and Democracy

06/10 André Schmidt
Wie ökonomisch ist der „more economic approach"? Einige kritische Anmerkungen aus ordnungsökonomischer Sicht.

2. Editionsprojekt

Gesammelte Schriften in deutscher Sprache von Friedrich A. von Hayek

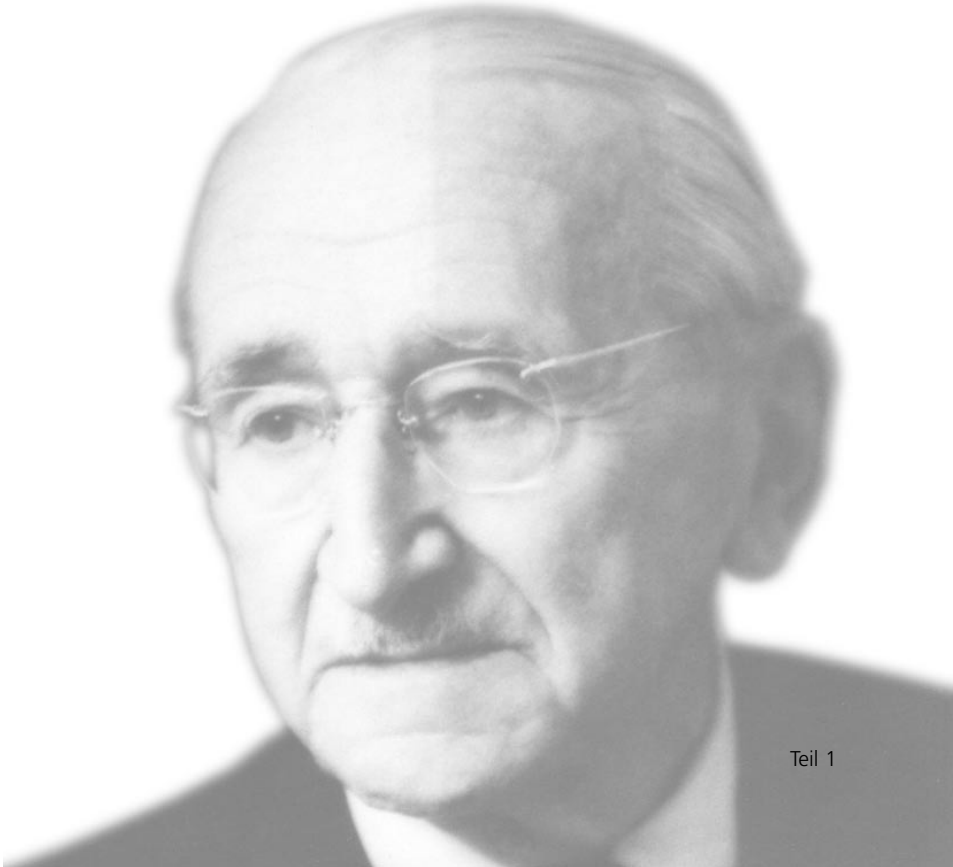
Das Walter Eucken Institut und die Friedrich A. von Hayek-Gesellschaft unterstützen gemeinsam die Publikation der Gesammelten Schriften in deutscher Sprache von Friedrich A. von Hayek im Verlag Mohr Siebeck, Tübingen. Herausgeber des bisher auf insgesamt 14 Bände konzipierten Werkes sind Dr. Alfred Bosch, Prof. Erich Streissler, Prof. Manfred E. Streit, Prof. Viktor J. Vanberg und Dr. Reinhold Veit. Die Redaktion liegt in den Händen von Dipl.-Volksw. Wendula Gräfin v. Klinckowstroem, Walter Eucken Institut.

Anliegen der Gesammelten Schriften in deutscher Sprache von Friedrich A. von Hayek ist es, die vom Autor ursprünglich auf Deutsch verfassten oder in von ihm autorisierten Übersetzungen vorliegenden Aufsätze und Bücher zusammenzustellen. Eine vollständige Gesamtausgabe sämtlicher Schriften Friedrich A. von Hayeks ist nicht geplant. Dort, wo dies besonders geboten erscheint, werden ergänzend bislang nicht in deutscher Fassung vorliegende Beiträge in neuer Übersetzung aufgenommen.

Die Gesammelten Schriften in deutscher Sprache enthalten somit:

>> die ursprünglich auf Deutsch verfassten Schriften weitgehend vollständig, soweit sie nicht durch spätere Fassungen überholt sind;
>> die ursprünglich auf Englisch verfassten und in von v. Hayek autorisierten Übersetzungen vorliegenden Schriften weitgehend vollständig;
>> die auf Englisch verfassten und noch nicht übersetzten Schriften in einer Auswahl, soweit sie für das Gesamtwerk von besonderer Bedeutung sind.

Die Texte werden in aller Regel in der letzten autorisierten Fassung aufgenommen. Jeder Band enthält ein bibliographisches Nachwort, in dem die dem Abdruck zugrunde liegende Fassung, eventuelle Vorfassungen, und deren Editions- und Übersetzungsgeschichte dargestellt sind, sowie ein Namen- und Sachregister.



Die Bände im Überblick

Abteilung A. Aufsätze

A 1 Wirtschaftstheorie und Wissen. Aufsätze zur Erkenntnis- und Wissenschaftslehre
Herausgeber: Viktor J. Vanberg. Erscheint 2007.

A 2 Sozialwissenschaftliche Denker. Aufsätze zur Ideengeschichte
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit.

A 3 Entnationalisierung des Geldes. Schriften zur Währungspolitik und Währungsordnung
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit.

A 4 Rechtsordnung und Handelnsordnung. Aufsätze zur Ordnungsökonomik
Herausgeber: Manfred E. Streit. **Erschienen 2003.**

A 5 Grundsätze einer liberalen Gesellschaftsordnung. Aufsätze zur Politischen Philosophie und Theorie
Herausgeber: Viktor J. Vanberg. **Erschienen 2002.**

A 6 Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Aufsätze zur Wirtschaftspolitik
Herausgeber: Viktor J. Vanberg. **Erschienen 2001.**

A 7 Wissenschaft und Sozialismus. Aufsätze zur Sozialismuskritik
Herausgeber: Manfred E. Streit. **Erschienen 2004.**

A 8 Preise und Produktion. Frühe Schriften zur Geldtheorie und Konjunkturtheorie
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit.

Abteilung B. Bücher

B 1 Der Weg zur Knechtschaft
Herausgeber: Manfred E. Streit. **Erschienen 2004.**

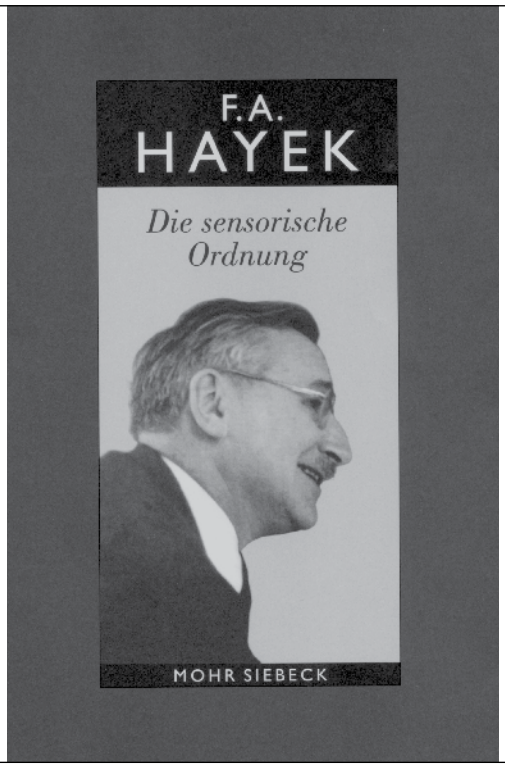
B 2 Mißbrauch und Verfall der Vernunft
Herausgeber: Viktor J. Vanberg. **Erschienen 2004.**

B 3 Die Verfassung der Freiheit
Herausgeber: Alfred Bosch und Reinhold Veit. **Erschienen 2005.**

B 4 Recht, Gesetz und Freiheit
Herausgeber: Viktor J. Vanberg; Übersetzerin: Monika Streissler. **Erschienen 2003.**

B 5 Die sensorische Ordnung
Herausgeber und Übersetzer: Manfred E. Streit. **Erschienen 2006** (siehe Seite 26).

B 6 Die reine Theorie des Kapitals
Herausgeber: Erich W. Streissler; Übersetzerin: Monika Streissler. **Erschienen 2006** (siehe Seite 27).



Friedrich A. v. Hayek
Die sensorische Ordnung. Eine Untersuchung der Grundlagen der theoretischen Psychologie

Herausgeber und Übersetzer: Manfred E. Streit

Tübingen: Mohr Siebeck 2006, 276 Seiten.

F. A. von Hayek, Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften, erwog in seiner Jugend eine Karriere als Psychologe. Sein Interesse an Psychologie führte zu dem vorliegenden Buch, dessen Übersetzung aus dem Englischen zum ersten Mal als Teil seiner Gesammelten Schriften in deutscher Sprache erscheint. Hayek untersucht in diesem Buch die Grundlagen der theoretischen Psychologie.

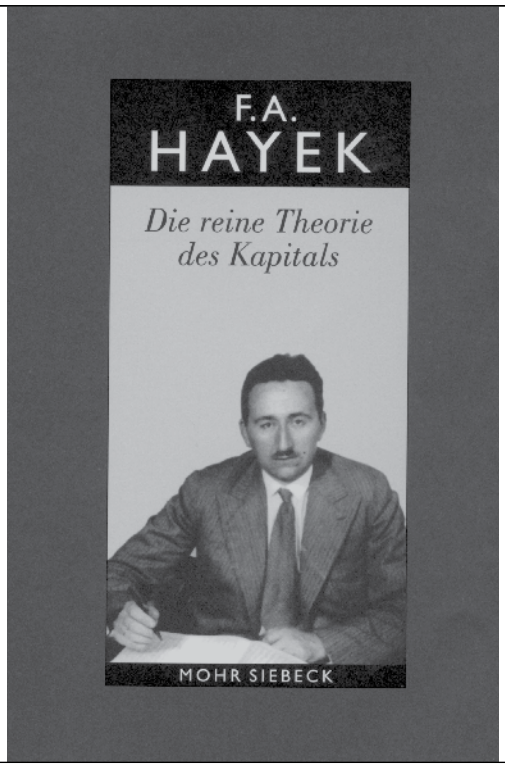
Er entwickelt eine Theorie der Erkenntnisleistung des Gehirns, die von führenden modernen Neurowissenschaftlern (J. Fuster, G. Edelman) als im Einklang mit dem heutigen Theoriestand gewürdigt wird und die eine wichtige Grundlage für sein Verständnis des Marktprozesses bildet. Seine Analyse ist für Philosophen, Ökonomen und Psychologen wie auch für Neurophysiologen und Hirnforscher von Interesse.
Im Anhang zu diesem Buch sind das von Hayek bereits 1920 auf deutsch verfasste Manuskript „Beiträge zur Theorie der Entwicklung des Bewusstseins" sowie erstmalig in deutscher Übersetzung sein 1977 veröffentlichtes Referat „Die sensorische Ordnung nach 25 Jahren" und die dazugehörigen Diskussionsbeiträge enthalten.

Inhalt

Vorwort zur englischsprachigen Ausgabe (1952)
I. Die Natur des Problems – II. Eine Skizze der Theorie – III. Das Nervensystem als ein Instrument der Klassifikation
IV. Empfindung und Verhalten – V. Die Struktur der mentalen Ordnung – VI. Bewußtsein und konzeptionelles Denken
VII. Bestätigungen und Verifizierungen der Theorie – VIII. Philosophische Konsequenzen – Bibliographie

Anhang
Beiträge zur Theorie der Entwicklung des Bewußtseins (1920) von F. A. Hayek
„Die sensorische Ordnung" nach 25 Jahren (1977) von F. A. Hayek
„Die sensorische Ordnung" nach 25 Jahren – Diskussionsbeiträge (1977)

Einführung zur englischsprachigen Ausgabe (1952) von Heinrich Klüver
Nachwort des Übersetzers und Herausgebers Manfred E. Streit
Namenregister – Sachregister



Friedrich A. v. Hayek
Die reine Theorie des Kapitals.

Herausgeber: Erich W. Streissler
Übersetzerin: Monika Streissler

Tübingen: Mohr Siebeck 2006, 428 Seiten.

Das hier erstmals auf Deutsch vorgelegte Werk aus dem Jahr 1941 kann zum einen – biographisch – als Haupt- und Schlusspunkt der konjunktur- und kapitaltheoretischen Forschungen Hayeks gesehen werden, zum anderen – dogmengeschichtlich – als Angelpunkt in einer beinahe ein Jahrhundert währenden internationalen Diskussion kapitaltheoretischer Konzepte. Aus der österreichischen Tradition Böhm-Bawerks herkommend, entwickelt Hayek in gründlicher, auch graphisch veranschaulichter Analyse möglicher Varianten der Einsatz-Ausstoß-Struktur der Produktion im Zeitablauf eine dreidimensionale Vorstellung von Kapital und erarbeitet im Rahmen eines intertemporalen Gleichgewichtsmodells die güterwirtschaftlichen Grundlagen der Zinsbildung. Auf den heutigen, in der Regel anglo-amerikanisch geschulten Leser kann vieles aus Hayeks Gedankenwelt neu und verständnisvertiefend wirken. Anwendbar und durchaus aktuell ist das Knappheitskonzept, sobald nicht von Kapital allgemein gesprochen wird, sondern spezifisch von Humankapital. Angesichts des großen Zeitbedarfs von dessen Produktion werden die von Hayek analysierten Wirkungen der Verlängerung und Verkürzung von Investitionsperioden zu entscheidungsbestimmenden Größen. Im Nachwort sichtet Erich W. Streissler die Hayekschen Annahmen kritisch im theoriegeschichtlichen Zusammenhang – durch Bezugnahme auf einschlägige Untersuchungen von Böhm-Bawerk, Schumpeter, Keynes, J. Robinson, Sraffa und Hicks.

Inhalt

Teil I Einführung
Teil II Investitionen in einer einfachen Wirtschaft
Teil III Kapitalistische Produktion in einer Wettbewerbsgesellschaft
Teil IV Der Zinssatz in einer Geldwirtschaft

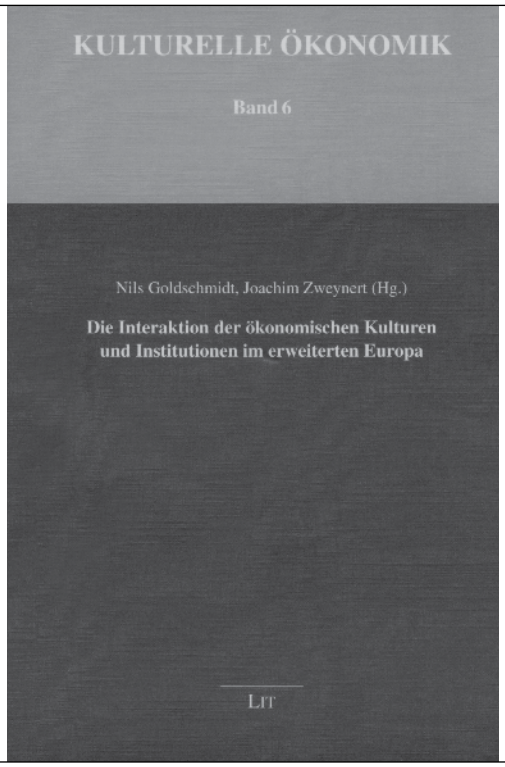
Anhänge 1, 2 und 3

Bibliographie
Nachwort des Herausgebers Erich W. Streissler

Namenregister – Sachregister

3. Tagungsband

„Die Interaktion der ökonomischen Kulturen und Institutionen im erweiterten Europa“



Nils Goldschmidt und Joachim Zweynert (Hrsg.)
Die Interaktion der ökonomischen Kulturen und Institutionen im erweiterten Europa

Münster, Hamburg: Lit Verlag 2006
(Reihe: Kulturelle Ökonomik, Bd. 6), 189 Seiten.

Die wesentlich auch durch den Fall des Eisernen Vorhanges ausgelöste weltweite Beschleunigung wirtschaftlichen Wandels hat den Ökonomen in Erinnerung gerufen, dass es bei Transformation und wirtschaftlicher Integration nicht nur auf materielle Faktoren und formelle Regelwerke ankommt. Gerade für den Erfolg des Europäischen Integrationsprozesses wird es von zentraler Bedeutung sein, inwieweit das Zusammenwachsen von wirtschaftlichen Kulturen und Institutionen gelingt. Die in diesem Band versammelten Beiträge diskutieren aus institutionenökonomischer und kulturökonomischer Sicht bisherige Erfahrungen und künftige Perspektiven dieser bislang vernachlässigten Dimension der europäischen Integration

Inhalt

Nils Goldschmidt / Joachim Zweynert
Kulturelle Faktoren in wirtschaftlichen Transformationsprozessen. Ein Überblick
Heiko Pleines
Die Bedeutung wirtschaftskultureller Faktoren. Methodische Überlegungen und Implikationen für die erweiterte EU
Ivan Baron Adamovich
Do Constitutions always matter? Zur Transplantation von Verfassungen in Mittel- und Osteuropa
Adam Geršl
Transformation in Tschechien: EU-Beitrittsverhandlungen und ihr Einfluss auf formelle und informelle Institutionen
Piotr Pysz
Geschichte und Kultur in der polnischen Systemtransformation – Die Mischordnung und ihr Einfluss auf die Transformationspolitik
Zenonas Norkus
Kultur und politische Ökonomie in der Transformation einer kleinen offenen Volkswirtschaft. Der Fall Litauen im baltischen Vergleich
Claudia Dathe / Uwe Dathe
Kulturelle Faktoren im ukrainischen Transformationsprozess
Vladimir Gutnik
Russland zwischen institutionellen Besonderheiten und „Europäisierung“

4. Wirtschaftslexikon der Badischen Zeitung

Das seit September 2005 in der Badischen Zeitung in Zusammenarbeit mit dem Walter Eucken Institut erscheinende BZ-Wirtschaftlexikon wurde auch im Jahr 2006 fortgesetzt. Die Beiträge erschienen überwiegend in der Montagsausgabe der Badischen Zeitung. Im Jahr 2006 lieferten die Mitarbeiter des Instituts, Dr. Nils Goldschmidt, Dipl.-Volksw. Ekkehard Köhler, Dipl.-Volksw. Alexander Lenger und Dr. Michael Wohlgemuth Beiträge zu folgenden Stichworten:

Abgeltungssteuer – Aktie – Arbeitslosengeld – Armut – D&O Versicherungen – DAX – Dollar – Emissionshandel – Entlassungsproduktivität – Erwerbspersonen und Erwerbslose – EU-Haushalt – Exportweltmeister – Feindliche Übernahme – Geldpolitik – Genossenschaft – Handelsliberalisierung – Hauptversammlung – Hedging – Internationaler Standortwettbewerb – Knappheit – Kombilohn – Konsumklimaindex – Landesfinanzausgleich – Lebensmitteldumping – Leitzins – Mehrwertsteuer – Mikrokredite – Mindesteinkommen – Mitarbeiterbeteiligung – Monetarismus – Monopol – Monopolkommission – Non-Farm-Payrolls – Notenbank – Outsourcing, Offshoring – Rechnungshof – Schattenwirtschaft – Steuerlastquote – Stille Reserve am Arbeitsmarkt – Subsidiarität – Termingeschäfte – Umweltökonomische Gesamtrechnung – Wachstumspotential der Wirtschaft – Zinsschranke

Die Koordination des Wirtschaftslexikons der Badischen Zeitung liegt auf Seiten des Instituts in den Händen von **Dipl.-Volksw. Ekkehard Köhler**, Doktorand am Walter Eucken Institut und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Professor Vanberg. Er hat das Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg, der University of Madison, Wisconsin, USA, und der Universität Freiburg 2006 in Freiburg mit dem Diplom abgeschlossen. In seinem Dissertationsprojekt befasst er sich mit Fragen der zukünftgen Gestaltung der Europäischen Währungsunion aus ordnungsökonomischer Sicht. Seit Herbst 2006 ist Herr Köhler außerdem als Dozent am Freiburger Institute for the International Education of Students (IES) tätig.

BZ-LEXIKON

Das Arbeitslosengeld

Verliert ein Beschäftigter seinen Arbeitsplatz, hat er für eine bestimmte Zeit Anspruch auf Arbeitslosengeld, das von der Agentur für Arbeit ausgezahlt wird. Diese monatlichen Zahlungen werden aus der Arbeitslosenversicherung finanziert. Seit ihrer Gründung im Jahre 1927 sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer dazu verpflichtet, gleich hohe Beiträge (ab 2007 statt bisher 6,5 Prozent des Bruttolohns nur noch 4,2 Prozent) in diese Versicherung einzuzahlen. Ein Anspruch auf das

BZ-LEXIKON

Mikrokredite

Am Freitag wurde dem Wirtschaftsprofessor Muhammad Yunus der Friedensnobelpreis für seinen Beitrag zur Bekämpfung von Armut in Entwicklungsländern verliehen. Yunus erkannte schon 1976 die Notwendigkeit von Mikrokrediten als Starthilfe für die meist mittellosen Dorfbewohner, um ihr Einkommen zu verbessern. Mit Mikrokrediten werden Kleinstkredite zwischen 5 und 500 Euro für Personen in Entwicklungsländern bezeichnet. Ein Mikrokredit soll etwa Bauern

5. Rezensionen zu Veröffentlichungen des Instituts

Folgende vom Walter Eucken Institut herausgegebene Bücher wurden im Jahr 2006 besprochen:

Uwe Blaurock, Nils Goldschmidt, Alexander Hollerbach (Hrsg.): Das selbstgeschaffene Recht der Wirtschaft. Zum Gedenken an Hans Großmann-Doerth (1894-1944), BOrd 171, Tübingen: Mohr Siebeck, 123 Seiten.
Prof. Dr. Dres.h.c. Knut Wolfgang Nörr, *Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht (ZHR)* 170, 2006, S. 486-488; Natalie Wohlleben, *Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 2006, H. 1, S.381f.; Hans Otto Lenel, *Ordo. Jahrbuch für die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft* 57, 2006 S. 444-445.

Nils Goldschmidt (Hrsg.): Wirtschaft, Politik und Freiheit. Freiburger Wirtschaftswissenschaftler und der Widerstand, UOrd 48, Tübingen: Mohr Siebeck 2005, 510 Seiten.
Michael von Prollius, *Humanities- Sozial- und Kulturgeschichte* vom 15.02.2006; Hauke Janssen, *European Journal of the History of Economic Thought* 13, 2006, No. 1, S. 167-170; Keith Tribe, *German History* 24, 2006, S. 312-314; Karen Horn, *Ordo. Jahrbuch für die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft* 57, 2006, S. 407-411; Karen Horn, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 18.12.2006.

Christopher Holl: Wahrnehmung, menschliches Handeln und Institutionen. Von Hayeks Institutionenökonomik und deren Weiterentwicklung, UOrd 47, Tübingen: Mohr Siebeck 2005, 271 Seiten.
Norbert Tofall, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 03.04.2006, S. 14; Manfred E. Streit, *Ordo. Jahrbuch für die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft* 57, 2006, S. 434-436.

Karl-Heinz Ladeur: Kritik der Abwägung in der Grundrechtsdogmatik, BOrd 170, Tübingen: Mohr Siebeck 2004, 83 Seiten.
Jan-R. Sieckmann, *Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP)*, Band 91/3, 2006, S. 435-437.

Karl M. Meessen: Wirtschaftsrecht im Wettbewerb der Systeme, BOrd 172, Tübingen: Mohr Siebeck 2005, 48 Seiten.
Christoph Engel, *Archiv des öffentlichen Rechts (AöR)* 131, 2006, S. 322-324.

Philippe Nemo: Was ist der Westen? Die Genese der abendländischen Zivilisation, UOrd 49, 2005, 146 Seiten. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Karen Ilse Horn.
Michael Schefczyk, *Neue Zürcher Zeitung* vom 04.05.2006, S. 43; *Schweizer Monatshefte* Nr. 03/04, 2006, S. 44; Achim Landwehr, *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 54, 2006, S. 913f.; *Herder Korrespondenz* 60 7/2006, S. 376.

III. Arbeitsgruppe „Marktwirtschaft und Gerechtigkeit“

Zielsetzung und Grundlagen der Arbeitsgruppe:

Unterstützt durch eine Anschubfinanzierung der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg hat sich am Walter Eucken Institut eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gebildet, die sich der Untersuchung des Spannungsverhältnisses zwischen Marktwirtschaft und Gerechtigkeit widmet. Grundlage der Arbeitsgruppe ist die Beobachtung, dass marktwirtschaftliche Ordnungen zwar einerseits als effiziente und produktive Systeme allgemein anerkannt sind, andererseits aber die Ergebnisse des Marktes vielfach als „ungerecht“ empfunden werden. Diese Beobachtung kann man als das „Paradoxon der Marktwirtschaft“ bezeichnen.
Die Arbeitsgruppe will auf der Basis theoretischer und empirischer Überlegungen die Ursachen dieses Paradoxons aufklären und Vorschläge erarbeiten, wie moderne demokratische Gesellschaften mit diesem Problem umgehen sollten. Neben der wissenschaftlichen Analyse und Problemdiagnose sollen also konkrete Lösungsvorschläge vorgelegt werden. Aufgrund der umfassenden Thematik und deren gesellschaftlicher Relevanz ist die Arbeitsgruppe interdisziplinär ausgerichtet.

Im Rahmen des Projektes ist **Dipl.-Vw. Alexander Lenger, M.A.,** Doktorand am Walter Eucken Institut. Er hat an der Universität Freiburg, der Universität Basel, der Universidade de Coimbra, Portugal, der Georgetown University, Washington D.C., und der George Mason University, Fairfax, Virginia, studiert. Im März 2006 hat er das Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Freiburg mit dem Diplom abgeschlossen. Der Magisterabschluss in den Fächern Soziologie, Wirtschaftspolitik und Psychologie folgte im Dezember 2006 ebenfalls in Freiburg. Der Arbeitstitel seiner Dissertation lautet: „Das Spannungsverhältnis zwischen Gerechtigkeitsvorstellungen und der marktwirtschaftlichen Ordnung aus ordnungsökonomischer Perspektive – Erfahrungen mit der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland.“

Beteiligte:
Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Walter Eucken Institut und Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik Freiburg (Sprecher)
Prof. Dr. Hans-Helmuth Gander, Philosophisches Seminar und Husserl-Archiv, Universität Freiburg
Prof. Dr. Stefan Liebig, Institut für Soziologie, Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr. Gisela Riescher und **PD Dr. Ulrich Eith**, Seminar f. Wissenschaftliche Politik, Universität Freiburg
Prof. Dr. Dirk Sauerland, Lehrstuhl für Volkswirtschaftlehre, Wissenschaftliche Hochschule Lahr
Prof. Dr. Günther Seeber, Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik, Wissenschaftliche Hochschule Lahr; Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für ökonomische Bildung

Mitarbeiter:
Dr. Nils Goldschmidt, Walter Eucken Institut
Dipl.-Volksw. Alexander Lenger, M.A., Walter Eucken Institut
Dr. Bernd Remmele, Wissenschaftliche Hochschule Lahr
Jan Renker, M.A., Philosophisches Seminar und Husserl-Archiv, Universität Freiburg

Arbeitsgruppe „Marktwirtschaft und Gerechtigkeit“

Viktor J. Vanberg:

Publikationen, Vorträge, Tagungen

I. Beiträge in Sammelbänden und Reihen

Marktwirtschaft und Gerechtigkeit – Zu F. A. Hayeks Kritik am Konzept der „sozialen Gerechtigkeit", in: *Jahrbuch Normative und institutionelle Grundfragen der Ökonomik*, Bd. 5: „Soziale Sicherung in Marktgesellschaften", hrsg. von Martin Held, Gisela Kubon-Gilke, Richard Sturn, Marburg: Metropolis 2006, S. 39-69.

Liberalismus und Demokratie bei F. A. von Hayek, in: Barbara Kolm-Lamprechter und Christian Watrin (Hrsg.): *Internationale Experten zur Österreichischen Schule der Nationalökonomie. Festschrift für Christoph Kraus*, Wien: Friedrich August v. Hayek Institut, S. 55-70.

Human Intentionality and Design in Cultural Evolution, in: Christian Schubert und Georg von Wangenheim (Hrsg.): *Evolution and Design of Institutions*, London, New York: Routledge 2006, S. 197-212.

Der Markt als kreativer Prozess: Die Ökonomik ist keine zweite Physik, in: Günter Abel (Hrsg.): *Kreativität. XX. Deutscher Kongress für Philosophie. Kolloquiumsbeiträge*, Hamburg: Meiner 2006, S. 1101-1128.

Globalisation, Democracy and Citizens' Sovereignty: Can Competition Among Governments Enhance Democracy?, in: Kartik C. Roy und Jörn Sideras (Hrsg.): *Institutions, Globalisation and Empowerment*, Cheltenham (UK): Edward Elgar 2006, S. 75-107.

Der Staat in einer liberalen Gesellschaft, in: *Neue Zürcher Zeitung*, Nr. 124 vom 31. Mai 2005; wieder abgedruckt als „Der Staat in einer liberalen Gesellschaft. Von der Freiheit, sich mittels Regeln zu binden", in: Gerhard Schwarz und Uwe Justus Wenzel (Hrsg.): *Lust und Last des Liberalismus*, Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung 2006, S. 161-165.

L'École de Fribourg: Walter Eucken et l'Ordolibéralisme, in: Philippe Nemo (Hrsg.): *Histoire du Libéralisme en Europe*, Paris: Presses Universitaires de France 2006, S. 911-936.

Rationality, Rule-Following and Emotions: On the Economics of Moral Preferences, in: *The Papers on Economics & Evolution*, Nr. 0621, Jena: MPI of Economics 2006.

II. Beiträge in Lexika

Douglass C. North: Structure and Change in Economic History (1981), in: Dietmar Herz und Veronika Weinberger (Hrsg.): *Lexikon der ökonomischen Werke*, Düsseldorf 2006: Verlag Wirtschaft und Finanzen, S. 369-370.

Douglass C. North: Institutions, Institutional Change and Economic Performance (1990), in: Dietmar Herz und Veronika Weinberger (Hrsg.): *Lexikon der ökonomischen Werke*, Düsseldorf 2006: Verlag Wirtschaft und Finanzen, S. 370-371.

III. Vorträge und Tagungen

26. Januar: Katholisches Bildungswerk, Pfaffenweiler. Vortrag: „Ist die Soziale Marktwirtschaft zukunftsfähig? Geschichte und heutige Herausforderungen an die Soziale Marktwirtschaft".

3. – 5. Februar: Tagung „Interdisziplinäre Sozialwissenschaftliche Arbeitsgruppe" in Köln (Teilnehmer).

14. – 16. März: Jahrestagung des Wirtschaftspolitischen Ausschusses des Vereins für Socialpolitik, Göttingen (Teilnehmer).

3. – 4. April: Workshop „Rules, Social Order and Justice" des Walter Eucken Instituts in Freiburg (Teilnehmer).

20. – 23. April: Jahrestagung der European Public Choice Society, Turku, Finnland. Vortrag: „Democracy, Citizen Sovereignty and Constitutional Economics".

12. Juni: Weikersheimer Wirtschaftsgespräche, Freiburg. Vortrag: „Die soziale Verantwortung von Unternehmen – Ordnungspolitische Überlegungen".

22. – 23. Juni: Hayek Tage der Friedrich A. von Hayek Gesellschaft, Erfurt (Teilnehmer).

26. – 29. Juni: Liberty Fund Tagung „Hayek and Mises – The Evolution of a Viennese Tradition", Wien (Teilnehmer).

6. – 8. Juli: Jahrestagung des Ausschusses für Evolutorische Ökonomik im Verein für Socialpolitik, Witten (Korreferat).

11. – 13. Juli: IEA Workshop „Corporate Social Responsibility (CSR) and Corporate Governance, the Contribution of Economic Theory and Related Disciplines", Trento, Italien. Vortrag: „Corporate Social Responsibility and the 'Game of Catallaxy': The Perspective of Constitutional Economics".

25. Juli: Kolloquium des Vereins für Marktwirtschaft und Subsidiarität, Freiburg-Munzingen (Diskutant).

27. – 30. Juli: Liberty Fund Tagung „The Federal Liberty of Johannes Althusius", Leipzig (Teilnehmer).

17. – 20. August: Liberty Fund Tagung „The Limits of Rationality", Stockholm, Schweden (Teilnehmer).

5. – 8. Oktober: Kolloquium der Progress Foundation „Corporate Governance – Zwischen Freiheit und totaler Kontrolle", Schwarzenberg, Österreich (Teilnehmer).

9. Oktober: Workshop „The Interplay Between Informal and Formal Rules" des Walter Eucken Instituts, Freiburg (Teilnehmer).

12. – 14. Oktober: Workshop „Naturalistic Perspective on Economic Behavior – Are There Any Normative Correlates?", Max-Planck-Institut für Ökonomik, Jena. Vortrag: "Rationality, Rule-Following and Emotions: On the Economics of Moral Preferences".

3. – 5. November: 5. Dozentenkolloquium der Hanns-Martin-Schleyer Stiftung „Ordnungsökonomik und Recht", Studienhaus Wiesneck, Buchenbach (Teilnahme und Diskussionsleistung).

6. – 10. November: Tagung der Mont Pèlerin Society „Challenges for Liberalism in the 21st Century", Guatemala City, Guatemala. Vortrag: "Individual Liberty and Political Institutions - On the Complementarity of Liberalism and Democracy".

Michael Wohlgemuth:

Publikationen, Lehrveranstaltungen, Vorträge, Tagungen

I. Herausgegebene Bände

(Hrsg.): Spielregeln für eine bessere Politik. Reformblockaden überwinden – Leistungswettbewerb fördern, 2. Auflage, Freiburg: Herder 2006.

II. Beiträge in Zeitschriften

Anfänge und Entwicklungen der Sozialen Marktwirtschaft, in: *Unterricht Wirtschaft*, 2006, 7. Jahrgang, Heft 26, S. 8-11.

Vordenker der Sozialen Marktwirtschaft: „Die Freiburger Schule", in: *Unterricht Wirtschaft*, 2006, 7. Jahrgang, Heft 26, S. 3-7 (mit Nils Goldschmidt).

Ökonomologie, in: *Offenes Mehr. Zeitschrift für Horizonterweiterung*, Nr. 3., S. 27-30.

III. Beiträge in Sammelbänden

L'influence de l'école autrichienne sur le libéralisme allemand, in: Philippe Nemo und Jean Petitot (Hrsg.): *Histoire du Libéralisme en Europe*, Paris: Presses Universitaires de France 2006, S. 985-1030.

Western Europe: German Unification, Integration, Globalisation: The German Social Market Economy Facing a Threefold Challenge, in: Kartik C. Roy und Jörn Sideras (Hrsg.): *Institutions, Globalisation and Empowerment*, Cheltenham (UK): Edward Elgar 2006, S. 148-174.

Has John Roemer Resurrected Market Socialism?, in: Robert Higgs und Carl P. Close (Hrsg.): *The Challenge of Liberty. Classical Liberalism Today*, Oakland, CA: The Independent Institute 2006, S. 371-394.

Demokratie und Marktwirtschaft als Bedingungen für sozialen Fortschritt, in: Ronald Clapham u. Gerhard Schwarz (Hrsg.): *Die Fortschrittsidee und die Marktwirtschaft*, Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung 2006, S. 131-162.

The Influence of Austrian Economics on German Liberalism, in: Barbara Kolm-Lamprechter und Christian Watrin (Hrsg.): *Internationale Experten zur Österreichischen Schule der Nationalökonomie. Festschrift für Christoph Kraus*, Wien: Friedrich August v. Hayek Institut, S. 194-225.

IV. Beiträge in Lexika

William W. Jevons: The Theory of Political Economy (1871), in: Dietmar Herz und Veronika Weinberger (Hrsg.): *Lexikon der ökonomischen Werke*, Düsseldorf: Verlag Wirtschaft und Finanzen 2006, S. 219-220.

Franz Oppenheimer: Der Staat (1907), in: Dietmar Herz und Veronkia Weinberger (Hrsg.): *Lexikon der ökonomischen Werke*, Düsseldorf: Verlag Wirtschaft und Finanzen 2006, S. 379-380.

V. Zeitungsartikel

„Schwindende Priorität für die Freiheit", in: *Neue Zürcher Zeitung* vom 26. Juni 2006.

„Polemische Richtigstellungen. Gerd Habermann räumt mit begrifflichen Münzfälschungen auf", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 18. Dezember 2006, S. 14.

„Der Nobelpreisträger schrieb gerne im Café. Friedrich August von Hayek", in: *Badische Zeitung* vom 6.12.2006, S. 22.

Stichworte „Kombilohn", „Entlassungsproduktivität", „Exportweltmeister", „Mitarbeiterbeteiligung", „Wachstumspotential der Wirtschaft", „Steuerlastquote", „Erwerbspersonen und Erwerbslose", „Outsourcing, Offshoring" für das Wirtschaftslexikon der *Badischen Zeitung*.

VI. Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2005/2006 für das Integrated Master Program der Universität Freiburg:
>> Seminar „Institutional Economics: A Readings-based Seminar".

Sommersemester 2006 im Seminar „Geschichte der Ökonomie" von Prof. Birger Priddat, Zeppelin-University, Friedrichshafen:
>> 6-stündige Block-Vorlesung „Österreichische Schule"

Wintersemester 2006/2007 im Rahmen der „Hayek-Stiftungsprofessur" an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck:
>> Vorlesung „Ordnungsökonomik / Institutionenökonomik. Entstehung und Wirkung von Regelordnungen in Markt und Staat"

VII. Vorträge und Tagungen

7. Januar: Neujahrsempfang der KDSt.V. Hercynia. Festvortrag „Das Gespenst des Neoliberalismus“, Freiburg.

5. Februar: Seminar „Wirtschaftsethik und Wirtschaftsordnung“ der Konrad-Adenauer-Stiftung, Schloß Eichholz. Vortrag „Wirtschaftsordnung. Begriff und praktische Ausformung“.

24. – 26. Februar: Workshop des Juniorenkreis’ Publizistik der Friedrich A. von Hayek Gesellschaft zum Thema „Was ist der Westen?“, Freiburg (Organisation und Leitung mit Karen Horn).

15. März: Europaparlament Straßburg, Ausschuss „European Governance“ der EVP-Fraktion. Vortrag: „Enlargement, Integration, Workability – the Magic Triangle of EU Governance“.

23. – 26. März: Liberty Fund Colloquium “Journalism and Liberty”, Lausanne, Schweiz (Teilnahme).

30. März – 2. April: Liberty Fund Colloquium “The Decline of Classical Liberalism”, Turin, Italien (Teilnahme).

3. – 4. April: Workshop des Walter Eucken Instituts zu “Rules, Social Order and Justice”, Freiburg (Organisation und Teilnahme).

3. – 4. Mai: Kolloquium des Liberalen Instituts zum Thema „Wilhelm Röpke: Das Maß des Marktes“, Zürich, Schweiz (Teilnahme).

1. Juni: Working Group „European Governance“ des European Ideas Network, Europaparlament, Brüssel, Belgien (Pannelist und Rapporteur).

2. – 4. Juni: European Ideas Network Review Meeting, Athen, Griechenland (Teilnahme).

22. – 23. Juni: Hayek Tage der Friedrich A. von Hayek Gesellschaft, Erfurt (Teilnehmer).

26. – 29. Juni: Liberty Fund Colloquium “Hayek and Mises – the Evolution of a Viennese Tradition”, Langenlois, Österreich (Conference-Director).

29. Juni – 2. Juli: 3rd European Resource Bank Meeting, veranstaltet vom Hayek-Institut, Wien, und World Taxpayers Association, Wien, Österreich. Vortrag: “After the Constitutional Crisis – Fundamentals for a Sustainable Europe”.

13. Juli: Forschungsseminar des Centrums für Globalisierung und Europäisierung der Wirtschaft (CeGE) an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen, Göttingen. Vortrag: „Strategien flexibler Vertiefung und Erweiterung der Europäischen Union. Clubtheoretische und verfassungsökonomische Betrachtungen“.

14. Juli: Workshop der Konrad-Adenauer-Stiftung zum Thema „European Governance“, Berlin. Vortrag: „Strategien flexibler Vertiefung und Erweiterung der Europäischen Union. Clubtheoretische und verfassungsökonomische Betrachtungen“.

20. – 23. Juli: Task Force Meeting des European Ideas Network, Cadenabbia, Italien (Rapporteur und Teilnahme).

26. August: Tocqueville-Forum der Handwerkskammer Düsseldorf, Schloß Raesfeld. Vortrag: „Aufstieg und Perspektiven der Sozialen Marktwirtschaft“.

30. August – 1. September: Europäisches Forum Alpbach. Alpbacher Wirtschaftsgespräche zu „Die Weltwirtschaft im Umbruch. China und Indien als Herausforderung für Europa“, Alpbach, Österreich. Vortrag und Podiumsdiskussion zu: „Globalisation in Conflict with Economic Theory?“.

20. September: Table Ronde der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Fondation pour L'innovation politique, Paris, Frankreich. Vortrag: „Alternativen flexibler Integration“.

21. – 23. September: Summer School des European Ideas Network, Lyon, Frankreich. Rapporteur der Arbeitsgruppe „European Governance“ und Präsentation der Task Force „European Governance“.

28. – 30. September: Workshop „Privat l Öffentlich – Zur Politischen Ökonomie der Verschiebung innerhalb dieser Dimension“ an der Zeppelin University, Friedrichshafen. Vortrag: „Gibt es Fortschritt in Ökonomie und Politik?“.

1. – 3. Oktober: Juniorenkreis Publizistik der Friedrich A. von Hayek Gesellschaft, Gerzensee, Schweiz. (Wissenschaftliche Leitung des Kolloquiums zu „Die Fortschrittsidee und die Marktwirtschaft“ mit Karen Horn).

9. Oktober: Workshop „The Interplay Between Formal and Informal Rules“ des Walter Eucken Instituts, Freiburg (Diskussionsleitung).

3. – 5. November: 5. Dozentenkolloquium der Hanns-Martin-Schleyer Stiftung „Ordnungsökonomik und Recht“, Studienhaus Wiesneck, Buchenbach. Organisation und Vortrag: „Austrian Economics and German Liberalism: How Far is Freiburg From Vienna?“

9. – 11. November: Workshop „Sprache und Ökonomie l Ökonomie und Sprache“ an der Zeppelin University, Friedrichshafen. Ko-Organisation und Vortrag: „Markt als Diskurs?“

23. – 24. November: Kolloquium „Korruption“ an der Zeppelin University, Friedrichshafen (Teilnahme).

Nils Goldschmidt:

Publikationen, Lehrveranstaltungen, Vorträge, Tagungen

I. Herausgegebene Bände

(Hrsg., gem. mit Joachim Zweynert): *Die Interaktion der ökonomischen Kulturen und Institutionen im erweiterten Europa*, Münster, Hamburg 2006: Lit-Verlag, 189 Seiten.

(Gastherausgeber): *Schmoller's Legacy for the 21st Century*, Schmollers Jahrbuch. Journal of Applied Social Science Studies 126 (2), 2006.

(Gastherausgeber): *Wirtschaftsliberalismus und katholische Soziallehre*, Freiburger Universitätsblätter 2006, Heft 173.

II. Beiträge in Zeitschriften

From Economic Stability to Social Order. The Debate About Business Cycle Theory in the 1920s and Its Relevance for the Development of Theories of Social Order by Lowe, Hayek, and Eucken, in: *European Journal of the History of Economic Thought* 13,4 (2006), S. 543-570 (mit Gerold Blümle).

The Two Transitions in Central and Eastern Europe as Processes of Institutional Transplantation, in: *Journal of Economic Issues* 60,4 (2006), S. 895-918 (mit Joachim Zweynert).

Gustav Schmoller, His Heirs and the Foundation of Today's Social Policy, in: *Schmollers Jahrbuch. Journal of Applied Social Science Studies* 126,2 (2006), S. 197-224 (mit Gerold Blümle).

A Cultural Approach to Economics, in: *Intereconomics. Review of European Economic Policy* 41 (2006), S. 176-182.

Vom Nutzen der Ordnungsökonomik angesichts einer mathematisierten Wirtschaftswissenschaft, in: *Wirtschaftsdienst. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik* 86 (2006), S. 4-18.

Ein »sozial temperierter Kapitalismus«? – Götz Briefs und die Begründung einer sozialethisch fundierten Theorie von Markt und Gesellschaft, in: *Freiburger Universitätsblätter* 2006, Heft 173, S. 59-77.

Wirtschaftliche Transformation als kulturökonomisches Phänomen, in: *Optimum. Studia ekonomiczne* 3/2006 (mit Alexander Lenger und Joachim Zweynert).

III. Beiträge in Sammelbänden und Reihen

Kulturelle Faktoren in wirtschaftlichen Transformationsprozessen. Ein Überblick, in: Nils Goldschmidt und Joachim Zweynert (Hrsg.): *Die Interaktion der ökonomischen Kulturen und Institutionen im erweiterten Europa*, Münster, Hamburg: Lit-Verlag 2006, S. 11-35 (mit Joachim Zweynert).

Was ist kulturelle Ökonomik?, in: Thomas Dürmeier, Tanja v. Egan-Krieger und Helge Peukert (Hrsg.): *Die Scheuklappen der Wirtschaftswissenschaft. Postautistische Ökonomik für eine pluralistische Wirtschaftslehre*, Marburg: Metropolis, S. 97-106 (mit Bernd Remmele).

Alfred Müller-Armack et Ludwig Erhard: Le libéralisme social de marché, in: Philippe Nemo und Jean Petitot (Hrsg.): *Histoire du libéralisme en europe*, Paris: Presses Universitaires de France 2006, S. 953-983.

Geist, Geschichte und Geistesgeschichte (Kommentar zu Birger P. Priddat), in: Ingo Pies und Martin Leschke (Hrsg.): *Albert Hirschmans grenzüberschreitende Ökonomik*, Tübingen: Mohr Siebeck 2006, S. 55-61.

Wozu Ordnungsethik? Normative Grundlagen der Wettbewerbsordnung, in: *Menschenwürdige Wirtschaftsordnung*. Beiträge zur Tagung 2005 in Tutzing, Sonderheft 3/2006, Institut für Wirtschaftsforschung Halle, S. 81-95.

IV. Beiträge in Lexika

Heinrich Dietzel: Theoretische Sozialökonomik (1895), in: Dietmar Herz und Veronika Weinberger (Hrsg.): *Lexikon der ökonomischen Werke*, Düsseldorf: Verlag Wirtschaft und Finanzen 2006, S. 110-111.

Walter Eucken: Grundsätze der Wirtschaftspolitik (1952), in: Dietmar Herz und Veronika Weinberger (Hrsg.): *Lexikon der ökonomischen Werke*, Düsseldorf: Verlag Wirtschaft und Finanzen 2006, S. 129-130.

Leonhard Miksch: Wettbewerb als Aufgabe (1937), in: Dietmar Herz und Veronika Weinberger (Hrsg.): *Lexikon der ökonomischen Werke*, Düsseldorf: Verlag Wirtschaft und Finanzen 2006, S. 324-325.

V. Lehrmaterialien

Einführung in das philosophische Fragen (Einführung in die Philosophie, Lerneinheit 1), Wissenschaftliche Hochschule Lahr, 32 Seiten (mit Hermann Rauchenschwandtner).

Schulen der praktischen Philosophie (Einführung in die Philosophie, Lerneinheit 2), Wissenschaftliche Hochschule Lahr, 34 Seiten (mit Hermann Rauchenschwandtner).

Vordenker der Sozialen Marktwirtschaft. Die „Freiburger Schule“, in: *Unterricht Wirtschaft* 7 (2006), S. 3-7 (mit Michael Wohlgemuth).

VI. Zeitungsartikel und Beiträge in Publikumszeitschriften

„Die Vielfalt des Fühlens und Wollens. Dem britischen Philosophen und liberalen Ökonomen John Stuart Mill zum 200. Geburtstag“, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 13. Mai 2006, S. 13 (mit Gerold Blümle).

„Schlusspunkt: Sind Unternehmer, die ihre Firma an die Kinder vererben, unsozial?“, in: *Impulse. Das Unternehmermagazin*, Oktober 2006, S. 182.

Stichworte „Dollar“, „Subsidiarität“ und „Monopol“ für das Wirtschaftslexikon der *Badischen Zeitung*.

VI. Lehrveranstaltungen

Lehrauftrag an der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr:
>> Führungsrelevante Grundfragen der Philosophie und Sozialwissenschaften

Sommersemester 2006/2007, Universität Freiburg:
>> Hauptseminar: „Theorien ‚sozialer' Gerechtigkeit“ (gem. mit PD Dr. Ulrich Eith. Seminar für Wissenschaftliche Politik)

Wintersemester 2006/2007 für das Integrated Masters Program, Universität Freiburg:
>> The Freiburg Tradition: Market, Competition and the State

Wintersemester 2006/2007 für das Frankreichzentrum, Universität Freiburg:
>> Theoriegeschichte (Deutschland und Frankreich im Vergleich)

Frühjahr u. Herbst-Semester 2006 für das Institute for the International Education of Students (IES) in Freiburg:
>> European Market Integration

VII. Vorträge und Tagungen

31. Januar: Kolloquium Wirtschafts- und Sozialgeschichte, J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main. Vortrag: „Soll man die Toten ruhen lassen? Zur Bedeutung der Geschichte des ökonomischen Denkens“.

7. Februar: Seminar „Wirtschaftsethik und Wirtschaftsordnung“, Bildungszentrum Schloss Eichholz. Vortrag: „Wieviel Sozialpolitik braucht / verträgt der Markt?“

17. – 19. Februar: XIX. Königswinterer Tagung der Forschungsgemeinschaft 20. Juli: „Universitäten und Studenten im ‚Dritten Reich'“, Königswinter. Vortrag: „Der Freiburger universitäre Widerstand und die studentische Widerstandsgruppe ‚Kakadu'“.

28. April: Katholische Akademie der Erzdiözese Freiburg, Workshop „Armut – ein vergessenes Thema der Theologie“, Organisation (mit Ursula Nothelle-Wildfeuer) und Einführungsreferat: „Was heißt arm? Ökonomische Konzepte und empirische Befunde“.

19. – 21. Mai: Interdisziplinäre Tagung „Homo oeconomicus? Handlung und Verhalten in der Ökonomie“, Evangelische Akademie Hofgeismar. Organisation (mit Hans G. Nutzinger) und Vortrag: „Moral, soziale Normen und ökonomisches Verhalten“ (mit Bernd Remmele).

26. – 28. Mai: Arbeitskreis Politische Ökonomie, TU Chemnitz. Vortrag: „Kapitalismuskritik als Ideologiekritik: Der Freiburger Ansatz des ‚Ordo-Kapitalismus‘ als sozialwissenschaftliche Alternative zum Laissez-Faire-Approach“ (mit Bernhard Neumärker).

22. – 23. Juni: 2006 Conference International Network for Economic Method (INEM), Grinnell College in Iowa, USA. Vortrag: „Nothing but Side-Steps in Economic Theory? Phenomenology, Fundamental Ontology and Social Epistemology as a Basis of the Economic Debate in Germany and Austria in the Early 20th Century“ (mit Hermann Rauchenschwandtner).

23. – 26. Juni: 2006 Conference History of Economics Society (HES), Grinnell College in Iowa, USA. Vortrag: „On epistemology and critique of culture in economics: Carl Menger and the German Historical School of Economics“ (mit Hermann Rauchenschwandtner).

26. – 28 Juni: Liberty Fund Conference „Hayek and Mises. The Evolution of a Vienese Tradition”, Langenlois, Österreich (Teilnehmer).

1. – 2. Juli: Treffen des Arbeitskreises „Kultur und Wirtschaft“ auf der Insel Reichenau. Vortrag: „Kultur und Ökonomie“.

17. – 18. August: Tocqueville-Forum der Handwerkskammer Düsseldorf, Schloss Raesfeld. Vortrag: „Was sind die wesentlichen Grundlagen und Ideen der Sozialen Marktwirtschaft?“

26. – 29. September: 5. Koreanisch-Deutsches Kolloquium: „Arbeitswerte in einer globalisierten Welt“, Sogang Universität, Seoul, Korea. Vortrag: „Freiheit und Verantwortung der Unternehmer in einer globalisierten Welt“.

9. Oktober: Workshop des Walter Eucken Instituts zum Thema „The Interplay Between Formal and Informal Rules“ (Teilnehmer).

12. – 14. Oktober: Workshop „Naturalistic Perspectives on Economic Behavior – Are There Any Normative Correlates?”, Max-Planck-Institute of Economics, Jena, Vortrag: „Ontogeny and the normative dimension of economic policy“ (mit Bernd Remmele).

3. – 5. November: 5. Dozentenkolloquium der Hanns-Martin-Schleyer Stiftung „Ordnungsökonomik und Recht“, Studienhaus Wiesneck, Buchenbach (Teilnahme und Diskussionsleitung).

9. – 11. November: Tagung „Sprache und Ökonomie l Ökonomie und Sprache“, Zeppelin-University, Friedrichshafen. Vortrag: „Wie und worüber reden Ökonomen“.

24. – 25. November: Tagung der Sektion Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Görres-Gesellschaft „Die Rolle des Staates in der Marktwirtschaft“, Augsburg. Vortrag: „Markt und Staat aus ordoliberaler Sicht“.

V. Gastwissenschaftler und Besucher am Institut

Prof. Daniel W. Bromley	University of Wisconsin-Madison, USA
Leila Davis	University of Wisconsin-Madison, USA
Dr. Uwe Dathe	Universität Jena
Dr. Sapir Handelman	Tel Aviv University, Israel
Prof. Dr. Arne Heise	Univerisität Hamburg
Davit Khantadze, LL.M.	Tiflis, Georgien
Prof. Heiko Körner	Darmstadt
Prof. Steve Pejovich	Texas A&M University, USA
Prof. Dr. Zhihong Mo	Beijing University of Technology, Peking, China
Andre Stein	Havard University, Cambridge, USA
Prof. Takuyoshi Takada	Chuo University, Tokyo, Japan
Prof. Gerhard Wegner	Universität Erfurt

Projekte von Gastwissenschaftlern in Kurzbeschreibungen

Frau **Professor Dr. Zhihong Mo**, Beijing University of Technology, Peking, China, ist seit Ende März 2006 für einen einjährigen Forschungsaufenthalt Gast des Instituts. Sie hat an der Beijing University of Technology Mathematik, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften studiert, einen Bachelor in Mathematik und einen Master der Rechtswissenschaften erworben. In Wirtschaftswissenschaften wurde sie 2002 mit der Arbeit „An Economic Analysis of Human Capital" promoviert.

Seit Dezember 2004 lehrt Sie als Professorin an der Beijing University of Technology. Ihr Forschungsinteresse gilt den Gebieten Institutionenökonomik, Austrian Economics und Methodologie.

Zur Zeit arbeitet sie an zwei Projekten:

1. Die Frage nach der Unentbehrlichkeit der Rationalitätsannahme in der neoklassischen Theorie: Es geht Frau Professor Mo vor allem um die Analyse der Rationalitätskriterien, wie sie sich momentan im „mainstream" der neoklassischen Theorie finden. Hintergrund ihrer Analyse ist die Poppersche Wissenschaftstheorie und vor allem dessen Überlegungen zur Entwicklung der Naturwissenschaften.

2. Zur Bedeutung der Popperschen Wissenschaftsphilosophie für die Sozialwissenschaften: Im Mittelpunkt ihrer Untersuchungen steht die Beobachtung, dass Popper seine Wissenschaftstheorie vor allem für die Naturwissenschaften entwickelt hat. Es soll überlegt werden, inwiefern sich Schwierigkeiten bei der Übertragung des Popperschen Ansatzes auf die Sozialwissenschaften und vor allem auf die Problemlage in der Ökonomie ergeben.

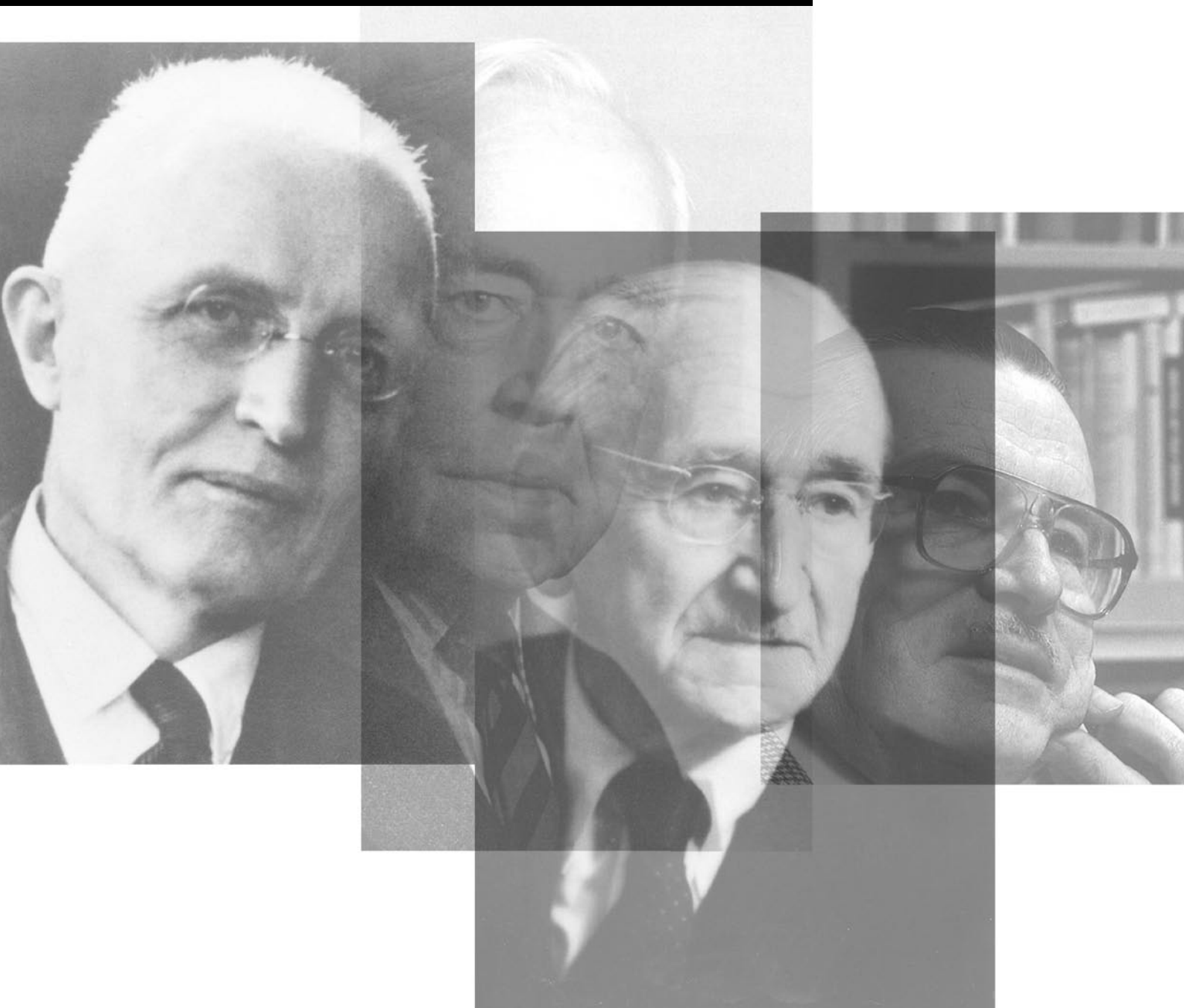
Die Amerikanerin **Leila Davis**, Studentin im Studiengang International Relations and Economics an der University of Wisconsin in Madison, USA, hat im Rahmen des zwischen der University of Wisconsin und der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg bestehenden Austauschprogramms das Akademische Jahr 2005/2006 in Freiburg verbracht. Während dieser Zeit war sie als studentische Hilfskraft im Walter Eucken Institut tätig.

Ihr Hauptaufgabengebiet war die Mitarbeit in der Verwaltung und Pflege der Institutsbibliothek sowie die elektronische Erfassung der Bibliotheksbestände. Überdies unterstützte sie die Mitarbeiter des Instituts bei laufenden Forschungsprojekten, vor allem im Bereich der Theoriegeschichte und Methodologie. Als Muttersprachlerin war sie zudem eine wertvolle Hilfe bei der Redaktion englischsprachiger Veröffentlichungen.

Davit Khantadze, LL.M.,
aus Tiflis, Georgien, ist seit Oktober 2005 mit einem Promotionsstipendium des DAAD Doktorand bei Professor Vanberg und Forschungsgast am Walter Eucken Institut. Nach Besuch des deutschen Gymnasiums in Tiflis hat er 2001 an der Georgischen Technischen Universität in Tiflis den Bachelor in Wirtschaft und Recht erworben.

2003 hat er das Studium der Rechtswissenschaften an der Ivane Javachischivili Universität mit dem Master der Rechtswissenschaften (LL.M.) abgeschlossen. In den Jahren 2001 bis 2005 war er in einem Rechtsberatungsprojekt der deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) mit Schwerpunkt „Förderung der kommunalen Selbstverwaltung in Georgien" beschäftigt.
In seinem Dissertationsvorhaben befasst er sich mit dem Thema „Wirtschaftlicher Wandel aus konstitutionenökonomischer Perspektive. Der Fall Georgien." Ziel seiner Arbeit ist es, das Problem der Akzeptanz der im Rahmen der Transformation der georgischen Gesellschaft eingeführten formellen Institutionen zu untersuchen. Obwohl Georgien eines der ersten Länder der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) war, das die für die Marktwirtschaft notwendigen rechtlichen Institutionen eingeführt hat, spielt das formelle Recht in der tatsächlichen gesellschaftlichen Praxis eher eine unbedeutende Rolle. Während die Akzeptanz des formellen Rechts zum unpersönlichen Tausch und somit zur Ausschöpfung der Tauschvorteile führen sollte, erschweren die gewachsenen gesellschaftlichen Institutionen, die die primäre Quelle der Handelnsordnung sind, die Realisierung dieser Vorteile. Im Anschluss an die Theorie der kulturellen Evolution von F. A. von Hayek sowie dessen Idee des Wettbewerbs als Entdeckungsverfahren soll daher untersucht werden, welche Ratschläge aus konstitutionenökonomischer Perspektive gegeben werden können, um die für die Etablierung des Rechtsstaates förderlichen Bedingungen zu schaffen.

Das Walter Eucken **Institut**



I. Zielsetzung

Das Walter Eucken Institut wurde vier Jahre nach dem Tode Walter Euckens von einigen seiner Freunde und Schüler und mit der Unterstützung des damaligen Wirtschaftsministers Professor Dr. Ludwig Erhard am 11. Januar 1954 in der Rechtsform eines Vereins gegründet. Professor Friedrich A. von Hayek war von 1964 bis 1970 Vorstandsmitglied und von 1970 bis zu seinem Tode Ehrenpräsident des Instituts. Entsprechend der im Jahr 2002 neugefassten Satzung sind Organe des Vereins der Vorstand, das Kuratorium und die Mitgliederversammlung. Seit 2003 ist Nobelpreisträger Professor James M. Buchanan, George Mason University, Fairfax, Virginia, USA, Ehrenpräsident des Instituts.

Das Walter Eucken Institut ist eine unabhängige Einrichtung, die sich wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Forschung widmet, insbesondere der Untersuchung von Problemen, deren Lösung für die Erhaltung und Weiterentwicklung einer marktwirtschaftlichen Ordnung von grundsätzlicher Bedeutung ist. Mit seinen Vorträgen, wissenschaftlichen Tagungen und Veröffentlichungen setzt sich das Institut zum Ziel, die Grundlagen und Prinzipien einer solchen Ordnung in der Öffentlichkeit deutlich zu machen und das Verständnis für wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge zu fördern.

II. Mitarbeiter

Direktor
Prof. Dr. Viktor J. Vanberg

Forschungsreferenten
Dr. Nils Goldschmidt
Dr. Michael Wohlgemuth (mit geschäftsführenden Aufgaben)

Assoziierter Hochschullehrer
Prof. Dr. Bernhard Neumärker, Abteilung für Wirtschaftspolitik, Universität Freiburg

Sekretariat
Ursula Mayer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Dipl.-Volksw. Wendula Gräfin v. Klinckowstroem

Doktoranden
Dipl.-Volksw. Alexander Lenger, M.A.
Davit Khantadze, LL.M.
Dipl.-Volksw. Ekkehard Köhler

Projektmitarbeit
Inga Fuchs-Goldschmidt, M.A.

Studentische Hilfskräfte
Michael Albrecht seit 12/06 | Anna-Katharina Alex seit 01/06
Claudia Alfons | Ruth Beckmann bis 03/06 | Sandra Bodemer
Leila Davis bis 07/06 | Nora Frengova seit 04/06 | Ekkehard Köhler
bis 07/06 | Melanie Koppe | Alexander Lenger bis 06/06
Kai Lenze | Myra Posluschny seit 01/06 | Cvetelina Todorova
Tilman Wehinger bis 01/06 | Stephan Wolf seit 12/06

III. Forschungsschwerpunkte

Hauptziel des Instituts ist es, als ein Kompetenzzentrum in ordnungspolitischer und ordnungsökonomischer Grundlagenforschung zu fungieren und durch geeignete Veranstaltungen ordnungspolitisches Denken in die öffentliche Diskussion einzubringen. Besonderes Gewicht wird dabei nicht nur der systematischen Verbindung der Forschungstradition der Freiburger Schule mit der evolutorischen Ordnungsökonomik F. A. von Hayeks und der modernen konstitutionellen Ökonomik J. M. Buchanans eingeräumt, sondern auch der Ausrichtung des ordnungspolitischen Forschungsprogramms auf Fragen der internationalen Wirtschaftsordnung und der Wirtschaftsverfassung Europas.

1. Perspektiven der Sozialen Marktwirtschaft

Die Diskussion um eine „Neue Soziale Marktwirtschaft" kann entweder als Indiz für die zunehmende Unangemessenheit eines in die Jahre gekommenen ordnungspolitischen Leitbilds oder für dessen zunehmende (bedauerliche) Missachtung seitens der politischen Entscheidungsträger gewertet werden. Jedenfalls erscheint es geboten, Beiträge zu dieser Diskussion zu liefern, die über tagespolitisch aktuelle Symptomkorrekturen hinausgehen. Gerade vor dem Hintergrund neuerer ordnungsökonomischer Arbeiten und empirischer Ergebnisse komparativer Institutionenanalyse sollten ordnungs- und konstitutionenökonomisch aktualisierte Leitideen diskutiert werden. Hierbei geht es auch um wünschenswerte Änderungen der Spielregeln politischen Wettbewerbs, die verbesserte Möglichkeiten und Anreize dafür schaffen, dass langfristige Bürgerinteressen entdeckt werden und im politischen Prozess auch stärkere Berücksichtigung finden.

2. Internationale Ordnungsökonomik

Ordnungs- und konstitutionenökonomische Theorien nehmen meist implizit einen (National-) Staat als Gegenstand positiver Untersuchung oder normativer (Staatsbürger-) Beratung an. Die Ausdehnung der marktwirtschaftlichen Handelnsordnung über Nationengrenzen hinaus (Globalisierung, Europäisierung) stellt die Frage nach einer Rechtsordnung, die dieser „extended order" entspräche. Dies sollte am ehesten universalisierbaren Regeln gerechten Verhaltens gelingen. Doch selbst deren Anwendbarkeit über die Grenzen tradierter und gewachsener Rechtskulturen hinaus ist, aus klassisch-liberaler Sicht, nicht unproblematisch. Anhand aktueller institutioneller Wandlungsprozesse etwa im Rahmen der WTO oder der Europäischen Union lassen sich Konflikte zwischen der (globalen) Reichweite der spontanen Handelnsordnung und den nur schwer supra-national mobilisierbaren Legitimitätsressourcen identifizieren. Vor allem die aktuelle Diskussion um eine europäische „Verfassung" und um Legitimitätsdefizite einer zunehmend aktiv gestaltenden und intervenierenden Europapolitik verdient es, kritisch begleitet zu werden.

3. Demokratie- und verfassungstheoretische Aspekte Europäischer Integration

Vor dem Hintergrund der Erweiterung der Europäischen Union, zunehmender „positiver" Integrationsstrategien der Gemeinschaftsorgane und der (vorläufig) gescheiterten Ratifizierung eines Europäischen Verfassungsvertrags steht die EU an entscheidenden Weichenstellungen. Auch Legitimationsfragen des Gemeinschaftshandelns werden zunehmend drängend, wie etwa begründete Sorgen um das Demokratiedefizit der EU illustrieren. Verlässliche ordnungsökonomische Leitbilder sind in der praktischen Europapolitik kaum erkennbar. Im interdisziplinären und internationalen Diskurs (etwa im Rahmen des European Ideas Network der EPP-ED) versucht auch das Institut, solche Leitbilder zu formulieren.

4. Ökonomische Theorie politischer Meinungsbildung, wissenschaftlicher Politikberatung und institutioneller Reformbedingungen

Bisher ist die ökonomische Theorie der Politik und insbesondere des politischen Wettbewerbs, neoklassischer Gleichgewichtslogik folgend, weitgehend statisch und arm an institutionellem Gehalt. Das Projekt einer „österreichischen", Hayeks sozialer Prozesstheorie folgenden, und „institutionellen", den Ideen moderner Institutionen- und Konstitutionenökonomik folgenden, Theorie politischen Wettbewerbs bietet noch vielfältige und weitgehend neuartige Anwendungsmöglichkeiten. Als Stichworte lassen sich nennen: eine vergleichende property rights-Analyse der Anreizwirkungen politischer Handlungsrechte, eine ökonomische Analyse demokratischer Meinungsbildungsprozesse, (un)günstige institutionelle Bedingungen wirtschaftspolitischer Reformen oder die Rolle wissenschaftlicher Politikberatung bei der politischen Meinungsbildung.

5. Wirtschaftsethik als Konstitutionenökonomik
Ordnungsökonomik und Konstitutionenökonomik bieten vielfältige Möglichkeiten zur Verknüpfung mit normativen und wirtschaftsethischen Fragestellungen. Sieht man – in der Tradition Euckens – die Koordination von Einzelinteresse und Gesamtinteresse als ordnungspolitische Aufgabe an, so gilt dies insbesondere auch für die Wirtschaftsethik. Im Mittelpunkt einer ordnungsökonomischen Forschung zu Fragen der Ethik und Gerechtigkeit müssen also nicht moralische Appelle, sondern die Herausbildung von Rahmenbedingungen stehen, die moralisches Verhalten nicht ad absurdum führen, sondern die Gestaltung solcher Regeln fördern, die einen für alle Beteiligten auch moralisch wünschenswerten Ordnungsrahmen konstituieren. Auf diese Weise rückt zugleich die Erneuerung der Wirtschaftsverfassung in den Vordergrund, die rückgebunden werden muss an die konsensualen konstitutionellen Interessen der Einzelnen.

6. Theoriegeschichtliche Untersuchungen zur Freiburger Tradition
Das Potential der Freiburger Tradition und ihre aktuelle Bedeutung hat sich aus einem Strom verschiedener Ansätze der Ideen- und Theoriegeschichte entwickelt. Ihre Darstellung und die kritische Prüfung ihrer Grundlagen können wichtige Impulse auch für heutige Fragestellungen liefern. Ein wichtiger Forschungsschwerpunkt sind dabei auch die Entstehungsbedingungen der Sozialen Marktwirtschaft und ihre Relevanz für die heutige Reform der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Zugleich sieht es das Institut als seine Aufgabe an, die Forschung zu den einzelnen Mitgliedern der Freiburger Schule durch biographische, bibliographische und zeithistorische Untersuchungen fortzusetzen und weiter zu fördern.

IV. Organe des Trägervereins

Vorstand
Prof. Dr. Wernhard Möschel, Universität Tübingen
Prof. Dr. Alfred Schüller, Universität Marburg
Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Universität Freiburg

Ehrenpräsident
Professor James M. Buchanan, George Mason University, Fairfax, VA, USA

Kuratorium
Dr. Gerhard Kempter, Direktor, Volksbank Freiburg (Vorsitzender)
Erich Becker, Aufsichtsratsvorsitzender, KNF Neuberger GmbH, Freiburg (Stellvertretender Vorsitzender)
Dr. Klaus Herberger, Ministerialrat,
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart
Dr. Karen I. Horn, Frankfurter Allgemeine Zeitung
Prof. Dr. Wolfgang Jäger, Rektor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Prof. Dr. Wolfgang Kerber, Universität Marburg
Prof. Dr. Günter Knieps, Universität Freiburg
Prof. Dr. Dr. h.c. Josef Molsberger, Universität Tübingen
Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Starbatty, Universität Tübingen

Mitgliederversammlung

Dr. Alfred Bosch, Freiburg
Prof. Dr. Frank Daumann, Universität Jena
Prof. Dr. Juergen B. Donges, Universität Köln
Prof. Dr. Bernhard Duijm, Universität Tübingen
Prof. Dr. Ulrich Fehl, Universität Marburg
Dr. Thomas Geer, Essen
Prof. Dr. Egon Görgens, Universität Bayreuth
Prof. Dr. Helmut Gröner, Universität Bayreuth †
Prof. Dr. Dr. h.c. Gernot Gutmann, Universität Köln
Prof. Dr. Walter Hamm, Universität Marburg
Prof. Dr. Ernst Heuß, Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Dr. h.c. Erich Hoppmann, Universität Freiburg
Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Immenga, Universität Göttingen
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otmar Issing, Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main
Dr. Heinz Jauch, Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Wolfgang Kerber, Universität Marburg
Prof. Dr. Dres. h.c. Norbert Kloten, Universität Tübingen †
Prof. Dr. Andreas Knorr, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften, Speyer
Prof. Dr. Helmut Leipold, Universität Marburg
Prof. Dr. Hans Otto Lenel, Universität Mainz
Prof. Dr. Dr. h.c. Ernst-Joachim Mestmäcker,
Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg
Dr. Bernhard Molitor, Remagen
Prof. Dr. Dr. h.c. Josef Molsberger, Universität Tübingen
Prof. Dr. Wernhard Möschel, Universität Tübingen
Prof. Dr. Peter Oberender, Universität Bayreuth
Prof. Dr. Dr. h.c. Fritz Rittner, Universität Freiburg
Prof. Dr. Dieter Schmidtchen, Universität Saarbrücken
Prof. Dr. Alfred Schüller, Universität Marburg
Prof. Dr. Manfred E. Streit, Max-Planck-Institut für Ökonomik, Jena
Prof. Dr. Theresia Theurl, Universität Münster
Prof. Dr. Peter Thuy, Internationale Fachhochschule Bad Honnef/ Bonn
Prof. Dr. Dr. h.c. Egon Tuchtfeldt, Universität Bern
Prof. Dr. Viktor J. Vanberg, Universität Freiburg
Prof. Dr. Roland Vaubel, Universität Mannheim
Dr. Reinhold Veit, Wittnau
Prof. Dr. Stefan Voigt, Universität Marburg
Prof. Dr. Christian Watrin, Universität Köln
Prof. Dr. Hans Willgerodt, Universität Köln
Prof. Dr. Ulrich Witt, Max-Planck-Institut für Ökonomik, Jena
Prof. Dr. Dr. h.c. Artur Woll, Universität Siegen

V. Fördernde Mitglieder

Fördernde Mitglieder des Walter Eucken Instituts e.V. sind derzeit:

Personen

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Albert, Heidelberg
Dr. Gian Carlo Aloardi, Chiavari, Italien
Prof. Dr. Ralph G. Anderegg, Fensisberg, Schweiz
Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Basedow, Hamburg
Erich Becker, Bad Krozingen
Ulrich Behrens, Freiburg i. Br.
Dr. med. Hans Berthold, Freiburg i. Br.
Renate Besters-Olivier, Stegen
Michael Biedert, Freiburg i. Br.
Dr. Wilhelm Bierling, Karlsruhe
Elmar Bingel, Freiburg i. Br.
Prof. Dr. Georg Bleile, Bad Krozingen
Heinrich Bolte, Freiburg i. Br.
Dr. Ulrich Borsi, Offenburg
Heiko Bruhn, Ehrenkirchen
Dr. Susanne Cassel, Berlin
Roy Dambacher, Freiburg i. Br.
Udo Deimling, Wittnau
Dr. Ernst Ulrich Dobler, Freiburg i. Br.
PD Dr. Dr. Conrad Droste, Freiburg i. Br.
Michael Dyllick-Brenzinger, Freiburg i. Br.
Rainer Eschbach, Görwihl
Roger Fabry, Newcastle, England
Professor Dr. Hans Filbinger, Freiburg i. Br.
Dieter Fischer, Waldkirch
Hermann Frese, Freiburg i. Br.
Christa Genck, Freiburg i. Br.
Prof. Dr. Günther Gillessen, Freiburg i. Br.
Dr. Ferdinand Gillmeister, Horben
Meinhard Gronewald, Freiburg i. Br.
Dr. Günter Grosche, Bonn
Prof. Dr. Heinz Georg Grossekettler, Senden
Dr. Jochen Grund, Freiburg i. Br.
Dr. Wilhelm Haase, Oerlinghausen
Bernd Hagemeister, Ebringen
Lothar Hainz, Zell a. H.
Clemens Heidenreich, Freiburg i. Br.
Lothar Heitz, Buchenbach
Michael Hirzle, Freiburg i. Br.
Fritz Keienburg, St. Peter
Dr. Gerhard Kempter, Freiburg i. Br.
Ursula Kienberger-Markwalder, Basel, Schweiz
Horst Klausch, Hohen-Sülzen
Dr. Christoph Kleiner, Stuttgart
Armin Knauer, Nürtingen
Burkart Knospe, Lenzkirch
Christopher Kraus, Nürnberg
Professor Dr. Dr. h.c. Harald Kunz, Saarbrücken
Dr. med. Heide-Marie Lassen, Freiburg i. Br.
Dr. Hermann Leßmann, Burghausen/Salzach
Dr. Herbert Lienemann, Kelkheim
Dr. Karl Georg Lösch, Spardorf
Dr. Otto Maiss, Germering
Elke Martin-Ehret, Emmendingen
Dr. Christoph Münzer, Freiburg i. Br.
Dr. Walter Ott, Pfullendorf
Peter Pohl-Sitzler, Freiburg i. Br.
Christa Porten-Wollersheim, Freiburg i. Br.
Thomas E. Preiswerk, Basel, Schweiz
Dr. Olaf Prüßmann, Bruxelles
Arnfried Reckemeyer, Freiburg i. Br.
Stefan Reimann, Wiesbaden
Dr. Ernst Reuschling, Freiburg i. Br.
Hans-Georg Schell, Gundelfingen
Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser, Landau
Dr. Franz Josef Scholz, Freiburg i. Br.
Paul W. Schöndorf, Freiburg i. Br.
Karl Schönenberger, Freiburg i. Br.
Dr. Juri Schudrowitz, Berlin
Margot Selz, Freiburg i. Br.
Dr. Ulrich Selz, Freiburg i. Br.
Helmut Steinel, Tervuren, Belgien
Dr. Gisbert Steinhardt, Bonndorf-Holzschlag
Dr. Felix Stilz, Freiburg i. Br.
Martin Synowzik, Freiburg i. Br.
Professor Takuyoshi Takada, Tokyo, Japan
Dr. Erich Todtenhaupt, Schopfheim
Dr. Dirk Tröndle, Gundelfingen
Gerhard Vögtle, Freiburg i. Br.
Professor Dr. Wilhelm H. Wacker, Göttingen
Dr. Rainer Wohlgemuth, Überlingen
Hans Zahneissen, Freiburg i. Br.
Jutta Zähringer, Freiburg i. Br.
Dr. Paul Zimmermann, Freiburg i. Br.

Institutionen

Badische Staatsbrauerei Rothaus, Grafenhausen-Rothaus
Dr. Falk Pharma GmbH, Freiburg i. Br.
Struktur & Management Landwehr
Faulhaber & Partner GmbH, Köln

VI. Der Förderkreis Freiburger Schule e.V.

Ende 2006 wurde der „Freiburger Kreis e.V." in den „Förderkreis Freiburger Schule e.V." umgegründet. Den Vorstand des „Förderkreis Freiburger Schule e.V." bilden:

- >> Margot Selz (Vorsitzende)
- >> RA Martin Behrens (Stellvertretender Vorsitzender)
- >> Jörg Giesinger (Stellvertretender Vorsitzender)
- >> Dr. Ernst Ulrich Dobler
- >> Dr. Gerhard Kempter
- >> Martin Lätsch
- >> Prof. Dr. Viktor J. Vanberg
- >> Dr. Michael Wohlgemuth

Der Förderkreis soll die Arbeit des 1977 gemeinsam mit Professor Erich Hoppmann gegründeten gemeinnützigen Vereins fortsetzen und die Arbeit des Walter Eucken Instituts unterstützen. Auch die mit gutem Erfolg eingeführte Vortragsreihe „Freiburger Dialoge zur Ordnungspolitik" soll gemeinsam mit dem Walter Eucken Institut fortgesetzt werden. Der neue Vorstand hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Wirtschaft auf die Bedeutung des Walter Eucken Instituts aufmerksam zu machen.

In den kommenden Jahren sollen möglichst viele Mitglieder für den Förderkreis gewonnen werden. Die bisherigen fördernden Mitglieder des Walter Eucken Instituts wurden bereits über den Förderkreis Freiburger Schule e.V. informiert. Sie können zu unveränderten Konditionen das Institut als Mitglieder des Förderkreises unterstützen.

Neben den Mitgliedern sollen für den Förderkreis auch Freunde, Förderer und Donatoren gefunden werden, die mit maßgeblichen finanziellen Mitteln die Arbeit des Walter Eucken Instituts unterstützen wollen. Es ist ein ermutigendes Zeichen, dass bereits in den ersten Wochen eine Reihe von Förderern und Donatoren gewonnen werden konnten.

Allen Beteiligten, die zum Erfolg des Förderkreises beitragen, und ganz besonders den neu gewählten Vorstandsmitgliedern gilt unser besonderer Dank. Wir sind zuversichtlich, dass wir in Jahresfrist über eine erfreuliche Entwicklung berichten können.

Der Vorstand des „Förderkreis Freiburger Schule e.V.":

Obere Reihe v.l.n.r.:
Dr. Gerhard Kempter, Margot Selz (Vorsitzende), Jörg Gisinger (stellv. Vorsitzender), Dr. Ernst Ulrich Dobler

Untere Reihe v.l.n.r.:
Dr. Michael Wohlgemuth, RA Martin Behrens (stellv. Vorsitzender), Martin Lätsch

Nicht abgebildet: Prof. Dr. Viktor J. Vanberg

VII. Personalia und Nachrichten

In Memoriam

Am 5. April 2006 ist **Professor Dr. Dres. h.c. Norbert Kloten** verstorben. Er war seit 1978 Mitglied des Instituts und von 1983 bis 1995 Mitglied des Vorstands. Das Walter Eucken Institut ist Norbert Kloten für seinen großen Einsatz für die Belange des Instituts zu außerordentlichem Dank verpflichtet.

Dr. Karen Horn schrieb in ihrem Nachruf in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 7.4.2006:

„Die große Koalition in Berlin war für Norbert Kloten ein Déja-vu. Es war in der Zeit der ersten großen Koalition der Bundesrepublik von 1966 bis 1969, dass der 1926 im rheinischen Sinzig geborene Ökonom in das Fahrwasser der Politikberatung geriet: 1967 zunächst als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundeswirtschaftsminister, kurz darauf als Mitglied des Sachverständigengremiums des Planungsstabes beim Bundeskanzleramt, dann von 1969 an als Mitglied – und von 1970 bis 1975 sogar als Vorsitzender – der „Fünf Weisen". Von Klotens Erfahrungen mit einer großen Koalition in der deutschen Politik hätte man noch vieles lernen können. Mit dem damaligen Bundeswirtschaftsminister Karl Schiller, der 1967 das Stabilitäts- und Wachstumsgesetz auf den Weg brachte, teilte Kloten, der der ordoliberalen Freiburger Schule der Nationalökonomie nahestand, das Vertrauen auf die Marktwirtschaft und zugleich den Ruf nach einer – wohlverstandenen – Planung und aktiven Stabilisierungspolitik. Sein klares ordnungspolitisches Denken indes ließ ihn zunehmend vor einem fatalen „Machbarkeitsglauben" warnen. Kloten hatte an der Universität Bonn studiert, wurde 1951 promoviert und habilitierte sich 1956 bei Erwin von Beckerath. 1960 folgte er einem Ruf an den traditionsreichen Lehrstuhl von Friedrich List an der Universität Tübingen. Dort leitete er die Forschungsstelle für wirtschaftspolitische Planungsverfahren. Das Ordinariat an der Universität tauschte Kloten 1976 in eine Honorarprofessur, weil er das Amt des Präsidenten der Landeszentralbank von Baden-Württemberg übernahm; er hatte dieses bis 1992 inne. Nur wenige Wochen nach seinem achtzigsten Geburtstag ist Kloten nun in Tübingen gestorben."

Am 27. Juli 2006 ist **Professor Dr. Helmut Gröner** verstorben. Er war seit 1980 Mitglied des Instituts und von 1987 bis 2001 geschäftsführendes Mitglied des Vorstands. Das Walter Eucken Institut ist Helmut Gröner für seinen großen Einsatz für die Belange des Instituts zu außerordentlichem Dank verpflichtet.

Dr. Karen Horn schrieb in ihrem Nachruf in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 28.7.2006:

„Er war einer der geistigen Erben der Freiburger Schule, einer der Vertreter der ordoliberalen Tradition. Nach dem Zweiten Weltkrieg absolvierte der am 12. Oktober 1930 geborene Helmut Gröner, Sohn eines Uhrmachermeisters aus Neuwied, zunächst eine Augenoptikerlehre. Dann jedoch zog es ihn zum Studium der Nationalökonomie nach Bonn – zu Fritz W. Meyer.
Dort wurde der fleißige und von Wissensdurst getriebene Gröner auch promoviert, habilitierte sich und bekam seinen ersten Lehrstuhl. Später ging er für vier Jahre an die Universität Duisburg, dann folgte er einem Ruf an die neubegründete Universität Bayreuth. Dort hatte er seit 1977 und bis zur Emeritierung den Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik inne; von 1991 bis 1994 setzte er sich zudem für den Aufbau der volkswirtschaftlichen Lehre in Ostdeutschland ein.
Viele Jahre wirkte der gutmütige Gröner als geschäftsführender Vorstand im Freiburger Walter Eucken Institut und als Mitherausgeber des Ordo-Jahrbuchs. Schwerpunkt seiner Arbeiten waren Fragen des Wettbewerbs, der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und der Energiewirtschaft. Dass in vielen Bereichen der Wirtschaft – beispielsweise in der Stromversorgung, im Postwesen und nun selbst im Ladenschluss – inzwischen die herkömmliche Einfallslosigkeit überwunden ist, die Liberalisierung, Deregulierung und Wettbewerb lange verhindert und die Kreativität der Marktkräfte gedrosselt hat, wird ihn gefreut haben. Am Donnerstag ist Helmut Gröner nach langer Krankheit in Bayreuth gestorben."

Nachrichten

Herr **Dr. Alfred Bosch**, der gemeinsam mit Herrn Dr. Veit mehr als drei Jahrzehnte lang die Geschäftsführung des Walter Eucken Instituts innehatte, beging im Januar 2006 seinen 80. Geburtstag.

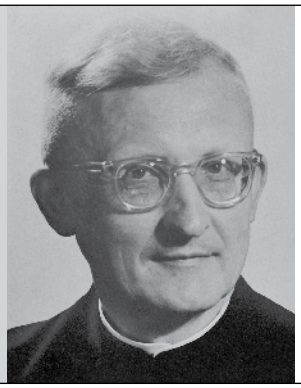
Herr **Dr. Michael Wohlgemuth** hat im Wintersemester 2006/2007 die Hayek-Stiftungsprofessur des Friedrich August v. Hayek Instituts Wien an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck inne mit dem Lehrauftrag für „Ordnungsökonomik / Neue Institutionenökonomik". Er wurde ferner zum ordentlichen Mitglied der Mont Pèlerin Society und zum Mitglied des Program Committee für das Treffen der Mont Pèlerin Society 2009 in Stockholm ernannt. Seit 2006 ist er auch Mitherausgeber der Zeitschrift „Advances in Austrian Economics" und der Buchreihe „Institutionelle und Evolutorische Ökonomik" des Metropolis Verlags in Marburg.

Auf Initiative von Herrn **Prof. Dr. Alfred Schüller** hat die Marburger Gesellschaft für Ordnungsfragen der Wirtschaft e.V. zahlreiche Bände ihrer Schriftenreihe der Bibliothek des Walter Eucken Instituts übergeben. Wir danken sehr für diese wertvolle Spende.

Herr **Dr. Manfred Vohrer** machte anlässlich seines Besuchs am 9. Februar 2006 dem Walter Eucken Institut persönlich zwei Original Drucke von HAP Grieshaber zum Geschenk, die inzwischen den neuen Konferenzraum des Instituts schmücken. Herr Dr. Vohrer ist Vorstandsvorsitzender der global-woods AG, Münstertal, und war 1972–1983 Mitglied des Deutschen Bundestages, 1975–1983 Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates und 1980–1983 Vorsitzender deren Liberalen Fraktion, 1989–1994 Mitglied des Europäischen Parlaments. Sein Besuch im Walter Eucken Institut gab Gelegenheit zu einem anregenden Gespräch über das Verhältnis von Ordnungs- und Umweltpolitik, an dem neben Herrn Dr. Vohrer auch Herr Stefan Reimann, Fördermitglied des Instituts, teilnahm. Wir danken Herrn Dr. Vohrer sehr herzlich für seine wertvolle Sachspende.

v.l.n.r.: Prof. Viktor J. Vanberg, Dr. Manfred Vohrer, Dr. Michael Wohlgemuth

100 Jahre Joseph Höffner (1906 – 1987)



Der Eucken-Schüler und langjährige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Joseph Kardinal Höffner wäre am 24. Dezember 2006 100 Jahre alt geworden. Er war ein Brückenbauer zwischen Katholischer Soziallehre und Sozialer Marktwirtschaft.

Joseph Höffner wurde am 24. Dezember 1906 in Horhausen (Westerwald) als ältester Sohn einer kinderreichen Bauernfamilie geboren. Nach dem Abitur 1926 in Trier studierte er Philosophie und Theologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Bereits 1929 wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert, 1931 erlangte er das Baccalaureat im Kirchenrecht. Nach der Priesterweihe 1932 erwarb er 1934 mit einer Arbeit über „Soziale Gerechtigkeit und soziale Liebe" seinen ersten theologischen Doktortitel. 1934 bis 1937 war er als Kaplan und Religionslehrer in Saarbrücken tätig. Der zweite theologische Doktor wurde ihm 1939 mit der Arbeit „Bauer und Kirche im deutschen Mittelalter" an der Universität Freiburg im Breisgau verliehen. 1939 schloss Höffner außerdem in Freiburg das Studium der Volkswirtschaft mit dem Diplom ab und begann sein Pfarramt in Kail an der Mosel. In der Freizeit arbeitete er an einer von Walter Eucken betreuten wirtschaftswissenschaftlichen Dissertation zum Thema „Wirtschaftsethik und Monopole im 15. und 16. Jahrhundert", mit der er 1940 zum Dr. rer. pol. promoviert wurde. 1942 vollendete Höffner bei dem Freiburger Moraltheologen Theodor Müncker seine theologische Habilitationsschrift zum Thema „Christentum und Menschenwürde". Die Habilitation erfolgte im Juni 1944, während er bereits seit 1943 als Stadtpfarrer an der Arbeiterpfarrei Heiligkreuz in Trier tätig war. 1945 wurde er zum Professor für Pastoraltheologie und Christliche Soziallehre am Priesterseminar in Trier ernannt. 1951 übernahm er den ältesten Lehrstuhl für Christliche Sozialwissenschaften an der Universität Münster. 1962 wurde er Bischof von Münster, 1969 Erzbischof in Köln und Mitglied des Kardinalskollegiums. Von 1976 bis kurz vor seinem Tod war Höffner Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz. Er starb am 16. Oktober 1987 in Köln.

Höffner hatte großen Einfluss auf die Gesellschaftspolitik während der Wiederaufbaujahre in der Bundesrepublik Deutschland. So war er seit Gründung des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU) 1949 dessen wissenschaftlicher Berater. In dieser Funktion war er beteiligt an der von Wilfried Schreiber maßgeblich betriebenen Entwicklung des Konzepts des Generationenvertrags und gilt als einer der Väter des Modells der dynamischen Rente. 1962 erschien erstmals Höffners Lehrbuch „Christliche Gesellschaftslehre", das in zahlreichen Auflagen erschienen ist und in diverse Sprachen übersetzt wurde. Dort entfaltet Höffner die theologisch-philosophischen Grundlagen der Disziplin, zeigt historische Entwicklungslinien auf und verdeutlicht zugleich auch die praktische Bedeutung der christlichen Sozialethik. Gerade der Aufbau eines geistig fundierten und starken Europa war ihm hierbei ein wichtiges Anliegen. Zudem war er ein engagierter Anwalt für eine weltaufgeschlossene Christliche Gesellschaftslehre in der katholischen Weltkirche. Zahlreiche Ehrendoktorwürden asiatischer und lateinamerikanischer Universitäten reflektieren dieses Engagement. Im Jahr 2003 wurde Höffner posthum von der israelischen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem der Ehrentitel „Gerechter unter den Völkern" dafür verliehen, dass er 1943 während seiner Zeit als Pfarrer in Kail mehrere Juden vor dem Regime versteckt hatte.

Höffner hat nicht nur in Freiburg im Breisgau bei Walter Eucken, dem Begründer der „Freiburger Schule“, Wirtschaftswissenschaften studiert und promoviert, sondern er ist es auch, der in seinem Ansatz den Überstieg von der Idee des Ordnungsdenkens zur christlichen Sozialethik vollzogen hat. Zeitlebens hat ihn die Frage nach der Wirtschaftsethik beschäftigt. So lautet der Kernsatz in seinem Eröffnungsreferat bei der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz 1985: „Die Geschichte lehrt, dass Freiheit und Würde des Menschen weithin vom Ordnungssystem der Wirtschaft abhängen.“ Wirtschaftsordnung bedeutet dabei für ihn „das Insgesamt der Rahmenbedingungen, innerhalb derer der Wirtschaftsprozess sich vollzieht“. Dass für den christlichen Wirtschaftsethiker nur ein marktwirtschaftliches Ordnungssystem in Frage kommt, liegt für Höffner sowohl aus der Perspektive ökonomischer Sachgesetzlichkeiten, anthropologischer Gegebenheiten als auch historischer Erfahrung auf der Hand. Aber Höffner sieht sowohl im Blick auf dieses Sachziel als auch auf das Gemeinwohl dringend anstehende Aufgaben, die sich „mit der bloßen Gesetzmäßigkeit des Marktes nicht meistern (lassen)“. Er nennt als Beispiel u. a. eine breite Vermögensstreuung, ein nicht von Konjunkturkrisen gestörtes Wirtschaftswachstum sowie die Verhütung von Massenarbeitslosigkeit. Somit kommt er zu dem Schluss: „Die Wirtschaft ist kein Automat, sondern ein vom geordneten und ordnenden Willen des Menschen, nicht zuletzt vom Staat, zu gestaltender Kulturprozess.“

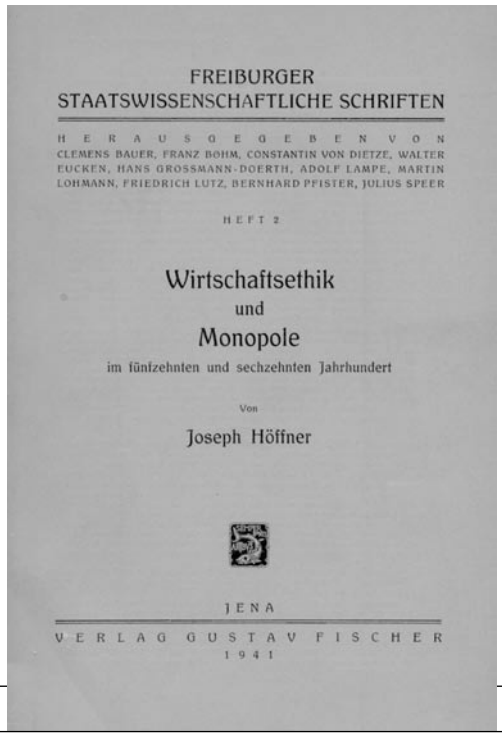
Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer
Arbeitsbereich Christliche Gesellschaftslehre, Universität Freiburg

Bibliographie Joseph Höffner (Auswahl):

Soziale Gerechtigkeit und soziale Liebe. Versuch einer Bestimmung ihres Wesens, Saarbrücken 1935. (Zugl.: Roma, Pont. Univ. Gregoriana, Diss., 1935.)
Bauer und Kirche im deutschen Mittelalter (Görres-Gesellschaft, Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- und Staatswissenschaft, 78), Paderborn 1939. (Zugl.: Freiburg i. Br., Univ., Diss., 1938.)
Wirtschaftsethik und Monopole im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert (Freiburger staatswissenschaftliche Schriften, 2), Jena 1941. (Zugl.: Freiburg i. Br., Univ., Diss., 1940.)
Christentum und Menschenwürde. Das Anliegen der spanischen Kolonialethik im Goldenen Zeitalter, Trier 1947. (Zugl.: Freiburg i. Br., Univ., Habilitationsschrift, 1944. Später u. d. T.: Kolonialismus und Evangelium. Spanische Kolonialethik im Goldenen Zeitalter.)
Christliche Gesellschaftslehre, Kevelaer 1962. (Neuausg. 1997, hrsg., bearb. u. erg v. Lothar Roos.)
Ehe und Familie. Wesen und Wandel in der industriellen Gesellschaft, Münster 1959.
Gesellschaftspolitik aus christlicher Weltverantwortung. Reden und Aufsätze, hrsg. von W. Schreiber und W. Dreier, 2. Aufl. Münster 1969.
In der Kraft des Glaubens. Ansprachen, Aufsätze u.a. 1969-86, hrsg. von E. J. Heck, Freiburg 1986.

Über Joseph Höffner:

Gabriel, Karl / Große-Kracht, Hermann-Josef (Hrsg.): Joseph Höffner (1906 - 1987). Soziallehre und Sozialpolitik. "Der personale Faktor...", Paderborn 2006.
Habisch, André: „Höffner, Joseph Kardinal", in: Hasse, Rolf H. u.a. (Hrsg.): Lexikon Soziale Marktwirtschaft, 2. Aufl., Paderborn 2005, S. 40-43.
Roos, Lothar: „Joseph Kardinal Höffner (1906-1987)", in: Aretz, Jürgen u. a. (Hrsg.): Zeitgeschichte in Lebensbildern. Aus dem deutschen Katholizismus des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 8, Mainz 1997, S. 173-195.
Spieker, Manfred: „Der Rahmen für ein gelungenes Leben – Christliche Gesellschaftslehre als Ordnungspolitik. Zum hundertsten Geburtstag von Joseph Höffner", Frankfurter Allgemeine Zeitung von 23.12.2006, S. 15.


FREIBURGER
STAATSWISSENSCHAFTLICHE SCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON
CLEMENS BAUER, FRANZ BÖHM, CONSTANTIN VON DIETZE, WALTER EUCKEN, HANS GROSSMANN-DOERTH, ADOLF LAMPE, MARTIN LOHMANN, FRIEDRICH LUTZ, BERNHARD PFISTER, JULIUS SPEER

HEFT 2

Wirtschaftsethik
und
Monopole
im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert

Von
Joseph Höffner

JENA
VERLAG GUSTAV FISCHER
1941

Walter Eucken **Institut**

ORDO ➔ Constitutio in Libertate

„Wenn die Menschen zwischen Sicherheit und Freiheit zu wählen haben, sind viele geneigt, auf die Freiheit zu verzichten und statt dessen die Lebenssicherheit, die Versorgung, die Fürsorge zu wählen, ... wie man sie – trotz aller geheimen Furcht vor dem Kollektiv – vom Wohlfahrtsstaat erhofft und verlangt. …. Das Paradoxe liegt darin, daß einerseits die Staatskasse, aus der alle schöpfen wollen, sich nur durch Steuern füllen kann, daß andererseits jedoch mit sinkender wirtschaftlicher Eigeninitiative das Steueraufkommen fallen muß."

„Die Weckung der Selbstverantwortung ... ist eine langwierige und schwierige Aufgabe, da sich einerseits das System der sozialen Sicherheit im Laufe der Jahrzehnte verfestigt hat, und da sich andererseits die Menschen an die Sozialleistungen gewöhnt haben und leicht geneigt sind, in jedem Hinweis auf die Selbstverantwortung den Versuch der „sozialen Demontage" zu vermuten. … Dennoch muß – um des Menschen und um der gesellschaftlichen Ordnung willen – beharrlich und tatkräftig versucht werden, das versorgungsstaatliche Denken ... zu überwinden."

Joseph Höffner